

harmonie -aktiv-

Zeitschrift für Problemschach

Heft 130, März 2016, Jahrgang 30



Lockwitzer Straße, Dresden

<http://www.problemschach.de/harmonie>

Inhaltsverzeichnis

Sven Trommler *9.4.1966	131
Frank Richter *17.3.1966	133
Informalturniere <i>harmonie-aktiv</i>	134
Preisbericht Mehrzüger 2014	134
Urdrucke	141
Lösungsbesprechungen	146
Bemerkungen und Berichtigungen	150
Einphasige Hilfsmatts mit zwei schlagfreien Rundläufen (Nachtrag)	151
Ausschreibungen und Ankündigungen	151

Förderabonnenten

Die Redaktion dankt herzlich den folgenden Unterstützern:

Ulrich Auhagen	Michael Barth	Anton Baumann
Joachim Benn	Carsten Ehlers	Wolfgang Erben
Volker Gülke	Friedrich Hariuc	Olaf Jenkner
Baldur Kozdon	Rainer Kuhn	Eckart Kummer
Hartmut Laue	Uwe Mehlhorn	Dieter Müller
Roland Ott	Franz Pachl	Helmut Roth
Michael Schlosser	Michael Schnabel	Sven Trommler
Martin Walter	Wolfgang Will	Volker Zipf

Herausgeber:

Torsten Linß, Lockwitzer Str. 36, D-01219 Dresden; harmonie8x8@gmail.com

Mitarbeiter:

Wilfried Seehofer, Heilwigstr. 63, D-20249 Hamburg; seehofer@t-online.de

Frank Richter, Trinwillershagen

Erscheinungsweise:

zweimonatlich

Artikel und andere Beiträge an:

harmonie8x8@gmail.com (Bevorzugte Formate: \LaTeX , Popeye-Ein/Ausgabe, ASCII)

Preis, Abonnements:

Per Email bzw. im Download: kostenfrei;

Jahresabo: 12 € (Förderabo: +12 €) zzgl. Versand (Inland: 6 €, Ausland: 19.20 €).

Einzelheft: 3 € (+Versand).

Zahlungen auf Konto BIC: COBADEFFXXX, IBAN: DE75 8504 0000 0109 3004 00 (T. Linß)

harmonie-Homepage:

<http://www.problemschach.de/harmonie>

© Torsten Linß, 2016

Sven Trommler *9.4.1966

Junge, wie die Zeit vergeht

Ende Januar flatterte mir eine E-Mail von Torsten Linß ins Postfach:

„Hallo Michael, schreibst Du bitte etwas fürs nächste *harmonie*-Heft anlässlich von Svens 50stem? Ein paar Worte und eine Zusammenstellung einiger seiner Probleme. Vielleicht die, die Dir in besonderer Erinnerung geblieben sind?“

Klar. Mach' ich. Hätt' ich auch selbst drauf kommen können.

Aber wie fängt man so etwas an? Ich bin doch kein geübter Schreiber, der das tagtäglich macht. 'mal überlegen. Lobhudeleien passen nicht zu Sven. Also dann am besten Fakten. Vielleicht solche, die weniger mit Schach zu tun haben. Ja, das könnte geh'n.



Sven Trommler und Michael Barth auf dem Geisingberg (11.7.2015)

damalige Zeiten) schicken neuen Laptop bei ihm zu Hause vorbei. Er hat mich jedes Mal herzlich aufgenommen und wir haben uns den ganzen Abend lang unsere neuesten Ideen gezeigt. Und geredet haben wir. Meistens er. Ruhig, bestimmt und stets wissend, wovon er spricht. Ich war eher der Zuhörer und lauschte ihm interessiert. Und bewundert habe ich ihn immer. Auch, wenn er das vielleicht nicht hören mag. Denn er ist und war immer ein wenig erfolgreicher als ich – sowohl beim Problemschach als auch beim Sport. Bis heute hat sich daran nichts geändert.

Dann, etwa Mitte der 90er, ist er nach Dresden gezogen und hat dort eine Familie gegründet. Wir haben uns nun nur noch ein- bis zweimal im Jahr gesehen. Zu Sachsentreffen. Oder einmal bei einem spontanen Sonntagsbesuch in seinem Wochenendhaus in Rehefeld. Oder auf dem Dresdener Striezelmarkt, wo er sich kurzerhand meine, unter einem Mistelzweig stehende Freundin schnappte und ihr einen herzhaften Kuß auf die Lippen drückte.

Wann ist mir der Name Sven Trommler zum ersten Mal untergekommen? Das muß so um 1985 herum gewesen sein. Da hatte ich gerade mit dem Lösen in der Karl-Marx-Städter *Freien Presse* begonnen. Der Name war mir deshalb aufgefallen, weil darunter als Ortsangabe Zwickau stand, meine Heimatstadt. Ein Gleichgesinnter in meiner Nähe habe ich gedacht. Toll. Das war's dann aber auch schon. Zum ersten Mal getroffen haben wir uns dann, glaube ich, 1990 in Flessenow. Der Beweis liegt in Form einer Aufgabe vor, an der wir beide beteiligt waren. Und durch dieses erste Zusammentreffen haben sich dann weitere ergeben. In Zwickau. In seiner Wohnung. Wir beide waren zu dieser Zeit Studenten. Er in Zwickau, ich in Chemnitz. Ich kam immer mit meinem (für

Dieser Zustand der eher seltenen Treffen hielt über viele Jahre an. Aber per E-Mail konnte man ja glücklicherweise ganz passabel Kontakt halten.

So richtig aufgefrischt wurde unsere Freundschaft dann erst wieder 2010. Beim Sachsentreffen in Cunnorsdorf. Wir haben dort Aufgaben miteinander gebaut, Franz und Dieter waren natürlich auch mit von der Partie. Danach hatten wir wieder häufiger Kontakt. Und so ist wohl auch die Idee entstanden, uns an einem Wochenende im Sommer einmal in Rehefeld zu treffen. Dieses Männerwochenende hat uns beiden dann derart gut gefallen, daß daraus eine Regelmäßigkeit entstanden ist. Im Sommer und im Herbst geht's ins Osterzgebirge. Da wird dann gewandert und danach zur Entspannung ins Wellnessbad gegangen. Da wird im und um das Wochenendhaus herum gewerkelt, da wird auch das eine oder andere Bier getrunken. Da werden Ideen entwickelt und Aufgaben gebaut. Da wird geschwätzt und philosophiert und auch 'mal offengelegt, wo der Schuh drückt. Und das tut gut.

Und dafür danke ich Dir, Sven. Und ich hoffe, daß das noch lange so bleibt, alter Freund.

Aber sentimental werden will ich nicht. Nee. Auch wenn mir gerade wieder bewußt wird, daß es nun schon mehr als 25 Jahre sind, die wir uns kennen.

Und darum gibt's jetzt ganz schnell zum Abschluß die obligatorischen, von Torsten geforderten Aufgaben, die mir von Dir in Erinnerung geblieben bzw. spontan wieder eingefallen sind. Natürlich mit ganz persönlichen Kommentaren.

ST1 Marcel Tribowski

Torsten Linß

Michael Barth

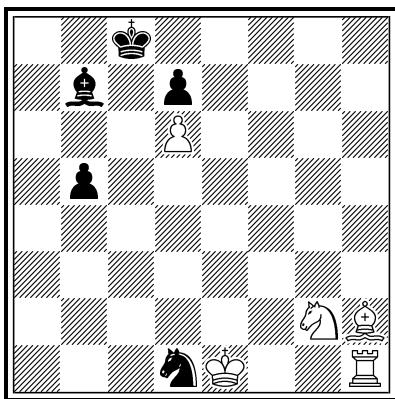
Eckart Kummer

Sven Trommler

harmonie 30, 30.9.1990

Flessenow 1990

2. Lob



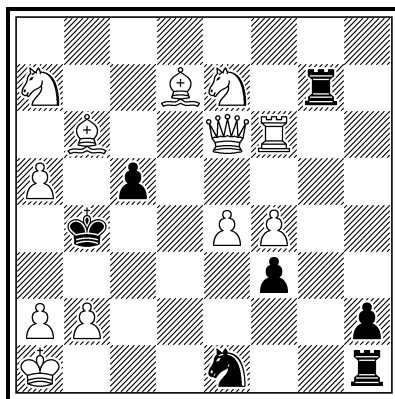
ser-r#7

C+ (5+5)

ST2 Sven Trommler

Olympiaturnier, Novi Sad 1990

3. Preis



s#4

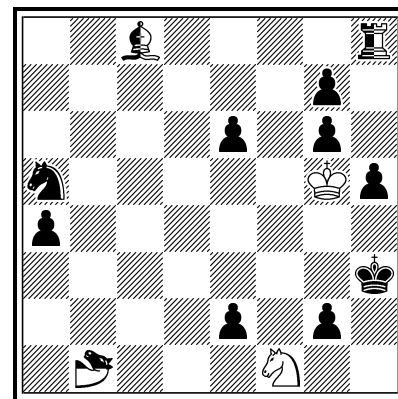
C+ (12+7)

ST3 Sven Trommler

Julias Fairies 2012

Weihnachtsblitzturnier 2012

3. Preis



h#2

C+ (2+9+3)

(b) ♘b1→c6, (c) + ♜c4

♘=Camelreiter

ST1: 1.0-0 2.Kh1? 3.Tg1 Sf2#, aber 2.Tf8# (Reflexverführung); 1.Sh4! 2.Lf4 3.0-0 4.Sg2 5.Kh1 6.Tg1 7.Lh2 Sf2# – Hier ist das schon im Text erwähnte Gemeinschaftsproblem. Torsten Linß hat damals wahrscheinlich jeden, der ihm über den Weg lief, mit diesem Stück infiziert. Mich hat's auf dem Bootssteg am Schweriner See erwischt. Und wie war's bei Dir, Sven? Ist aber trotz der vielen Köche eine nette, kleine Aufgabe geworden. Brei also nicht verdorben, auch wenn Preisrichter Udo Degener witzelte: „Der zehnhändige Autor hatte alle Hände voll.“

ST2: 1.Tf5! (2.L:c5+ K:a5 3.Lf2+ Kb4 4.L:e1+ T:e1#) c4 2.Sac6+ Ka4 3.Sd4+ Kb4 4.Sc2+ S:c2#, 1.- Tg2 2.Sec6+ Ka4 3.Se5+ Kb4 4.Sd3+ S:d3# – Da habe ich Dich zum ersten Mal bewundert. Du hattest damit die Bronzemedaille gewonnen und sie mir stolz gezeigt. Verständlich. Ich wollte von da an auch einmal ein solch schönes Selbstmatt bauen. Hat aber noch ein paar Jahre gedauert.

ST3: (a) 1.nLa6 nL:e2 2.Sc4 nL:h5#, (b) 1.nCRb3 nCR:h5 2.nTh7 nCR:e6#, (c) 1.nTe8 nT:e6 2.Sb7 nT:e2# – Dieses Zyklusproblem hat mich, genau wie Preisrichter Petko A. Petkow, sofort fasziniert. Da sieht man, daß Du die Pachlsche Zyklusschule besucht und dabei viel gelernt hast. So ähnlich hast Du's mir jedenfalls vor wenigen Jahren einmal gesagt. Das hat mich beeindruckt und ich habe von da an auch genauer bei Franz hingeschaut. Vielleicht bekomme ich, wenn ich weiterhin gut aufpasse, auch einmal leckere Schokolade von Julia. So, wie Du für dieses Stück. **mba (Michael Barth)**

Frank Richter *17.3.1966

Alter, wie die Zeit vergangen ist

Wann ist mir der Name Frank Richter zum ersten Mal untergekommen? Das war 1982. Ich machte gerade meine ersten Gehversuche als Löser und Komponist in der von Manfred Zucker redigierten Problemschachspalte in *Schach*. Dabei musste ich mich auch mit der weiter unten wiedergegebenen Nr. **FRi1** von Frank, seinem Einstand als Komponist, auseinandersetzen. Erst drei Hefte später folgte mein eigener Erstling.



Frank Richter beim Partyschach

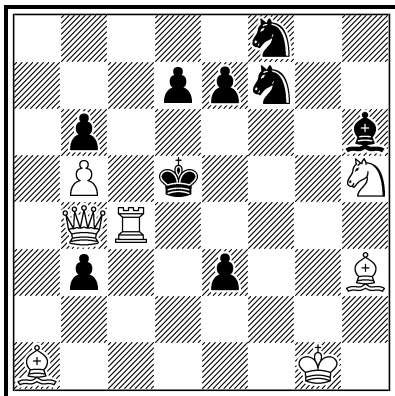
Auch unser erstes persönliches Treffen lässt sich zeitlich genau eingrenzen: 1985. Wir machten beide in Halle unser Abitur. Frank bereitete sich an der Arbeiter- und Bauernfakultät (ABF) auf ein Auslandsstudium vor. Ich besuchte die Spezialklassen für Mathematik und Physik der Martin-Luther-Universität.

Eines Abends kam es im Rahmen der Schachstudentenliga der MLU zum Aufeinandertreffen der Mannschaften von ABF und Spezies im Ostrowski-Heim, Emil-Abderhalden-Str. 7. Beim Aufstellen der Puppen fiel ein Spieler der gegnerischen Mannschaft dadurch auf, dass er einen aufgrund eines Holzfehlers etwas dunkler geratenen weißen Bauern als „neutral“ bezeichnete. Es war Frank.

Seinem kompositorischem Einstand folgten einige Zeit später erste große Erfolge in Form von preisgekrönten Werken, die sogar Aufnahme in das *FIDE-Album* fanden (siehe unten). Inzwischen beläuft sich die Zahl seiner problemschachlichen Opera auf ca. 600, von denen über die Hälfte mit Auszeichnungen bedacht wurden, darunter über 100 Preise. Mit diesen heimste er bislang ca. 33 Albmpunkte ein. Der Schwerpunkt seines kompositorischen Schaffens liegt auf dem Gebiet der Selbstmatts, wo seine Expertise sehr geschätzt wird als Preisrichter verschiedener Turniere. So wird er als einer der drei s#-Richter für das Album 2013-15 agieren.

Bevor ich mich in Belanglosigkeiten verliere, schauen wir uns ein paar von Franks Frühwerken an – eine Reihe seiner jüngeren Werke hatte ich bereits in Heft 112 Revue passieren lassen.

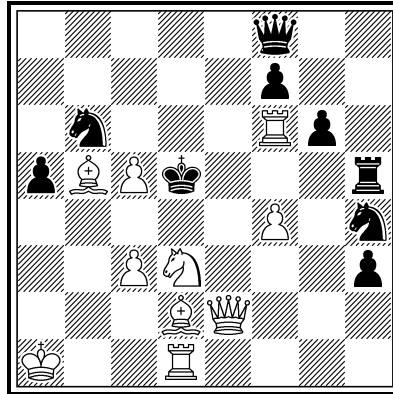
FRi1 Frank Richter
9904. Schach 11/1982



#2 vv

C+ (7+9)

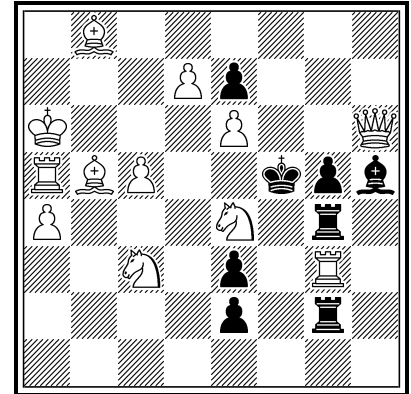
FRi2 Frank Richter
2501. Freie Presse 25.11.1983
2. Preis



#2

C+ (10+9)

FRi3 Frank Richter
10492. Schach 10/1984
3. Preis



#2

C+ (12+8)

FRi1: 1.Te4? (2.Dd4#) Se6!, 1.Tf4? (2.Dd4#) Lg7!, 1.Th4! (2.Dd4#) Se6/Lg7 2.Lg2/Sf4#, 1.- e5 2.Sf6# – Auswahlsschlüssel mit Selbstbehinderungsmeidung und Bahnung für die ♔.

FRi2: 1.Sf2? (2.Le3#) D:c5/Sc4/Sf5 2.De4/D:c4/De5#, 1.- Sf3!, 1.Le3! (2.Sf2#) D:c5/Sc4/Sf5 2.S:c5/Lc6/Df3#, 1.- Sf3 2.D:f3# – Droh-Reversal, dreifacher Mattwechsel und ein Bikos bzgl. der Verteidigungen 1.- D:c5 und 1.- Sc4. Nr. 172 im FIDE-Album 1983-85.

FRi3: 1.Lc4? (2.c6#) T:e4 2.D:g5#, 1.- Lg6?, 1.- T:g3!, 1.Ld3? (2.c6#) T:g3 2.Sf2#, 1.- T:e4?, 1.- Lg6!, 1.L:e2? (2.c6#) Lg6 2.L:g4#, 1.- T:g3?, 1.- T:e4! 1.c6! (2.Ld3,Lc4,L:e2#) T:e4/Lg6/T:g3 2.Ld3/Lc4/L:e2# – Halbbatterie, zyklischer Banny, Fleck, Zyklus von Parade, Nichtparade und Widerlegung. Nr. 225 im FIDE-Album 1983-85.

Mein ganz persönlicher und besonderer Dank gilt Frank natürlich für die Rettung der *harmonie* im Jahr 1996 und deren Fortführung über 15 Jahre in Alleinregie, bevor er vor drei Jahren den Staffelstab zurückgab.

Lieber Frank, alles Gute für die nächsten Jahre, insbesondere Gesundheit und viele originelle problemschachliche Einfälle. Und vergiß den Artikel nicht, den Du schon vor einiger Zeit für *harmonie* versprochen hast.

TLI

Informalturniere *harmonie-aktiv*

Preisbericht Mehrzüger 2014

Zur Bewertung in diesem Jahrgangsturnier standen 23 Mattaufgaben in fünf oder mehr Zügen zur Verfügung. In jedem Heft wurden somit im Schnitt drei bis vier Aufgaben angeboten. Das ist sehr beachtlich und zeigt die Attraktivität, die *harmonie-aktiv* als Publikationsort bei Mehrzügerkomponisten besitzt. In diesem Jahrgang stimmte aber nicht nur die Quantität, sondern auch die Qualität.

Mit Anerkennung für alle teilnehmenden Mehrzügerkomponisten möchte ich feststellen, dass keine Aufgabe im Wettbewerb war, die ich als belanglos und überflüssig einstufen würde. Den hohen Standard aus *Schach-Aktiv*-Zeiten konnte diese traditionsreiche Mehrzügerabteilung unter der Leitung von Wilfried Seehofer nicht nur bewahren, sondern aktiv ausbauen: „Die *harmonie* ist inzwischen das Vorzeigeorgan für orthodoxe Mehrzüger geworden...“, wie dies ein Löser zutreffend feststellte (März 2015, S. 35).

Bezüglich der Zügezahl fällt Folgendes auf: In der Klasse „5 bis 7 Züge“ gab es vier Aufgaben (17 %), in der Klasse „8 bis 10 Züge“ elf Aufgaben (48 %); in der Klasse „11 bis 13 Züge“ waren es fünf Aufgaben (22 %) und in der Klasse „14 Züge und mehr“ drei Aufgaben (13 %). Die durchschnittliche Zügezahl lag somit bei 10 Zügen. Variantenaufgaben waren keine vertreten. Es zeigt sich, dass die Mehrzügerabteilung von *harmonie-aktiv* im Schwerpunkt Schachaufgaben mit höherer Zügezahl ohne Variantenbildung anbietet, so dass die in *harmonie-aktiv* gewählte Separierung der vierzügigen Mattaufgaben als sehr sinnvoll anzusehen ist.

Fast alle Aufgaben lassen sich planlogisch gliedern. Als Darstellungselement erfreut sich der Pendelmechanismus (im Sinne von Stefan Schneider) unverändert großer Beliebtheit: Ab acht Züge wird häufig, ab elf Züge sogar immer „gependelt“. Das beliebteste Konzept ist dabei die „vorübergehende Systemverlagerung zur Durchsetzung eines Vorplans“ (vgl. die Pionieraufgabe von Stefan Schneider, *Schach* 1954, 2. Preis, zu finden über www.berlinthema.de/schneider.pdf, S. 52).

Wegen der hohen Qualität der Beiträge reichte es nicht, lediglich Planstaffelungen zu zeigen. Um in diesem Wettbewerb erfolgreich zu sein, war es besonders wichtig, dass zwischen den einzelnen Planelementen ein Zusammenhang, sozusagen eine „geistige Klammer“ zu erkennen war. Die hohe Qualität ermöglichte es zudem, eine eher strenge Auswahl zu treffen. So sind auch unter den nicht für diesen Bericht ausgewählten Aufgaben einige sehenswerte Arbeiten zu finden. Hier möchte ich auch kurz bei zwei Aufgaben auf Vergleichsstücke hinweisen: Beim Sechszüger Nr. 2097 (Volker Zipf) ist die fünfzügige Vorversion aus *Schach* 9/2001, 4. ehr. Erw. zu beachten. Beim Achtzüger Nr. 2074 (Waleri Kirillow) lohnt sich ein Vergleich mit dem Siebenzüger von Alois Johandl aus *Kölnische Rundschau* 1969 (Korr.), 1. Preis (siehe A. Johandl, K. Wenda, F. Chlubna: *Dreiklang*, Wien 2001, S. 75).

Für die von mir getroffene Auswahl und Reihenfolge habe ich mich wieder an folgenden Kriterien orientiert (vgl. *Problem-Forum* März 2014, S. 17): Auszeichnungswürdig ist für mich eine direkte Mattaufgabe, wenn sie über eine bloße Mattführung hinaus mit einem eigenständigen Beitrag des Autors schachliche Ideen oder Motive in besonderer äußerer Gestaltung und/oder inhaltlicher Stringenz gut erkennbar vermittelt. Den drei Auszeichnungskategorien „Preis“, „ehrende Erwähnung“ und „Lob“ ordne ich die Bewertungen „hervorragend“, „sehr gut“ und „bemerkenswert“ zu.

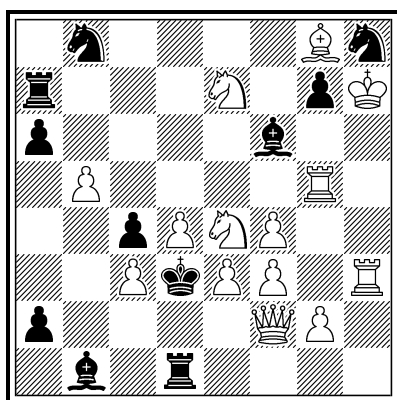
Ich vergebe die folgenden Auszeichnungen:

Ralf Krätschmer

1959. ha 117, 1/2014

1. Preis

Manfred Zucker z. Gedenken



#8

C+ (14+11)

1. Preis: 1959 von Ralf Krätschmer

Das Lepuschütz-Thema lautet: Ein weißer Zug, der unmittelbar gespielt werden könnte, ist erst als Antwort auf ein provoziertes schwarzes Schach erfolgreich (PDB Server – Keyword Definition). Es können zwei Ausprägungen unterschieden werden: Schachprovokation zur Besserstellung des weißen Königs (vgl. Hans Lepuschütz, *Dt. Schachzeitung* 1940, #5) und Schachprovokation zur Besserstellung einer anderen weißen Figur (vgl. Herbert Grasemann, *Wiener Schachzeitung* 1949, #4). Mehr dazu findet man in dem Aufsatz „The Lepuschütz Theme“ von Hans Peter Rehm in *Mat Plus* 1997 (zu finden über www.berlinthema.de/Lepusch.htm). In der vorliegenden Doppelsetzung kommen beide Ausprägungen hintereinander geschaltet vor.

Sehen wir uns das Geschehen näher an: Beim Versuch 1.Sc5+? K:c3+ ist der Mattzug 2.Sd5 wegen des Gegenschachs durch den sLb1 nicht möglich. Die Besserstellung des weißen Königs über die

Tempo gewinnende Schachprovokation 1.Th1? T:h1+ ist noch nicht möglich, da g8 als Rückzugsfeld für den weißen König vom Läufer blockiert ist. Damit erklärt sich die einleitende Zugfolge 1.Tc5! a:b5 2.L:c4+! b:c4. Das Feld g8 ist jetzt geräumt. Allerdings blockiert nun der weiße Turm auf c5 den Hauptplanangriff. Die Schachprovokation 3.Th1! T:h1+ dient nach 4.Th5! Td1 zunächst zur Besserstellung des weißen Turms. Das Feld c5 ist nun wieder frei. Für die Schachprovokation zur Besserstellung des

weißen Königs muss jetzt der weiße Turm von h5 sorgen, da sein Kollege von h3 nicht mehr im Spiel ist. 5.Th1! T:h1+ 6.Kg8 Td1. Die Schlussequenz 7.Sc5+ K:c3 8.Sd5 führt zum Mustermatt.

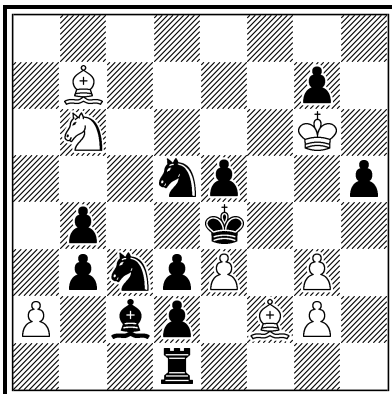
Hervorragend macht diese thematische Doppelsetzung die innere Verbindung, die zwischen den beiden Thementeilen besteht. Die vorbereitenden Züge für die geplante Besserstellung des weißen Königs führen nämlich erst zur Schlechterstellung des weißen Turms, so dass vor der Besserstellung des weißen Königs die (korrigierende) Besserstellung des weißen Turms erfolgen muss. Ein absolut überzeugendes Konzept. Dass die Kraft der weißen Schwerfiguren durch den Einsatz von weißen Bauern kanalisiert werden muss, ist unvermeidlich und stört mich nicht. Ebenso halte ich die weitgehend passive Rolle der weißen Dame nicht für eine Negativkomponente.

Es wirkt fast paradox, dass nach dem ersten Turmpopfer nicht gleich der König besser gestellt werden kann, worum es ja eigentlich geht, sondern dieses Turmpopfer für die Besserstellung einer anderen weißen Figur „vergeudet“ werden muss. Und nur weil diese andere weiße Figur ebenfalls ein Turm ist, kann Weiß danach noch die Besserstellung seines Königs analog zur ursprünglich geplanten Methode durchführen. Ein ganz eigenartiger, ungewöhnlicher Effekt, der den Ausschlag gab, dieser Aufgabe den Spitzenplatz zu geben.

Noch eine Anmerkung: Das Berlinthema ist (auch in seiner weiter gefassten Definition) NICHT verwirklicht, da das Probespiel 1.Th1? T:h1+ 2.Th5 auch an 2.- Td1! scheitert, und nicht nur an 2.- T:h5 mit Matt des weißen Königs. Für das Berlin-Thema ist es aber erforderlich, dass der Mattzug der einzige Verteidigungszug für Schwarz ist.

Dieter Kutzborski

2044. ha 120, 7/2014
2. Preis

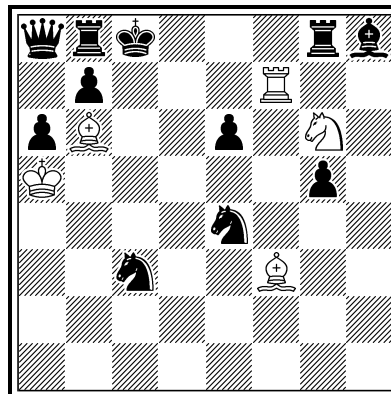


#13

C+ (8+12)

Uwe Karbowiak

1988v. ha 118, 3/2014
3. Preis

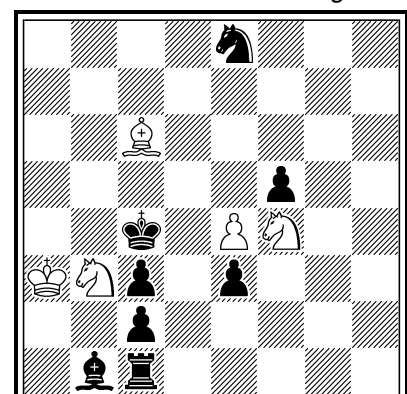


#10

C+ (5+11)

Olivier Schmitt

2042. ha 120, 7/2014
1. ehrende Erwähnung



#8

C+ (5+8)

2. Preis: 2044 von Dieter Kutzborski

Einleitend muss Weiß zunächst das Vorplanmanöver 1.Sc4! (2.Sd6#) Sb5 2.a4!! (3.a:b5) b:a3 e.p. 3.Sb6 Sc3! durchführen, durch welches das Feld c3 die Deckung des schwarzen Bauern b4 verliert. Schwarz kann nicht 3.- Sc7? ziehen, da sonst 4.Sa4 folgt mit der nicht mehr parierbaren Doppeldrohung 5.Sc5/Sc3#. Der weiße Bauernzug nach a4 kann nicht „unterwegs eingeschoben“ werden. Das Probespiel 1.Sc8? Sb5 2.a4 Te1!, Tf1!, Tg1! zeigt, welches Gefahrenpotenzial vom schwarzen Turm ausgeht. Der Zug 1.Sc4! nimmt den Turm sozusagen an die Leine, indem er ihn an die Deckung von d2 bindet.

Der Sinn dieser Einleitung wird sich erst gegen Ende des folgenden Gesamtmanövers zeigen: 4.Sc8 Sb5 5.Se7 Sc7 (Sc3) 6.Sf5 Se8 (Sb5) 7.g4! (8.Sg3#) h4 8.Se7 Sc7(!) (Den Ausflug nach f6 kann sich der schwarze Springer nicht erlauben, da sonst der weiße Springer nach a4 gelangt.) 9.Sc8 Sb5(!) 10.Sb6 Sc3(!) 11.Sd7! Sa4 12.K:g7 und gegen 13.Sf6# ist Schwarz machtlos. Nur bei fehlender schwarzer Deckung von c3 gelingt es dem weißen Springer, bei seiner Rückkehr nach b6 seinen schwarzen Kollegen bis nach c3 zurückzudrängen. Ansonsten könnte sich der schwarze Springer viel aktiver auf c7 positionieren. Das sähe dann wie folgt aus: 1.Sc8? Sb5 2.Se7 Sc7 3.Sf5 Se8 4.g4 h4 5.Se7 Sc7 6.Sc8 Se8 7.Sb6 Sc7 8.Sd7 Se6 mit Deckung von g7.

Das Einleitungsmanöver ist also alles andere als ein belangloses Vorspiel, denn es ist mit dem weiteren Geschehen engstens verbunden: Das Vorplanmanöver verlängert nicht die Schachaufgabe, sondern verschafft ihr erst die große gedankliche Tiefe. Dabei entsteht ein subtiles Spiel des weißen mit dem schwarzen „Pendelspringer“, da letzterer immer an die rechtzeitige Rückkehr nach c3 denken muss. Wir sehen hier den höchst virtuosen Umgang mit dem Pendelmechanismus im Sinne Stefan Schneiders. Ein vollendetes Kunstwerk, das vor allem geistigen Hochgenuss bereitet.

3. Preis: 1988v von Uwe Karbowiak

Versucht man in der Ausgangsstellung mit 1.Se7+? Kd7 2.Sf5+ den König auf freies Gelände zu complimentieren, um ihn nach 2.- Kc6? mit 3.Tc7+ Kd5 4.Tc5# elegant einzufangen, so zeigt sich, dass die schwarze Majestät mit 2.- Kc8! lieber bequem in ihren bisherigen Gemächern zu verbleiben gedenkt, schließlich bewacht die Kavallerie auf e4 bestens das potenzielle Mattfeld d6. Mit 1.Lg4? (droht 2.L:e6#) Sc5? ließe sich die Kavallerie fortlocken, jedoch kann auch die Artillerie mit 1.- T:g6! eingreifen. Dagegen richtet sich die vorübergehende Systemverlagerung 1.Tc7+! Kd8 2.Tg7+ Kc8 (2.- Ke8? 3.Te7#), so dass nach 3.Lg4! die Kavallerie mit 3.- Sc5 verlegt werden muss (3.- Te8? 4.Tc7+ Kd8 5.Te7+ Kc8 6.L:e6# hilft nicht und 3.- T:g7? 4.L:e6+ Td7 5.Se7# noch weniger.) Da der weiße Turm als Batteriehinterstein unbedrängt feuern muss, erfolgt die Systemrückverlagerung 4.Tc7+ Kd8 5.Tf7+! Kc8. Nun bittet Weiß den schwarzen König erfolgreich zur Teilnahme an der Treibjagd: 6.Se7+ Kd7 7.Sf5+ Kc6 (7.- Kc8? 8.Sd6#) 8.Lf3+! S5e4 (S3e4) 9.Tc7+ Kd5 10.T(:)c5# mit Fesselungsmustermatt.

Ein hochelegantes, aristokratisch wirkendes Geschehen. Sowohl die Systemverlagerung als auch die Systemrückverlagerung sind sehr schön begründet. Sehr schön ist auch der stille Lenkzug des weißen Läufers, und seine Rückkehr im achten Zug gibt der Aufgabe eine ganz eigenwillige, unverwechselbare Note. Das abschließende Mustermattbild in der Brettmitte ist ein Hochgenuss. Als (ganz kleine) Schwäche sehe ich lediglich die Ungenauigkeit in der Antwort auf den achten weißen Zug, da sowohl die Rückkehr des Springers von c5 nach e4 geschehen kann (der eigentlich folgerichtige Zug), als auch der Zwischenzug des anderen Springers von c3 nach e4 möglich ist. Allerdings scheint dieser Effekt unvermeidlich zu sein. Alles in allem eine der hervorragenden Arbeiten dieses Jahrgangs.

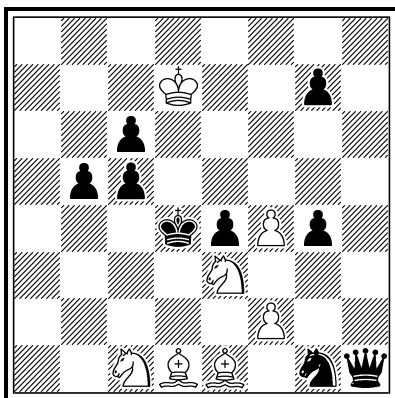
NB. In der hier wiedergegebenen Version wurde der ♠c5 durch eine ♖a8 ersetzt.

1. ehrende Erwähnung: 2042 von Olivier Schmitt

Das Probespiel lautet 1.Ka4? (es droht 2.Lb5,Ld5#) Sc7 2.Lf3??. Daher erfolgt zunächst die Beseitigung weißer Masse durch die Zugfolge 1.Sg6! (droht 2.Se5#) Kd3 2.Lb5+ K:e4 3.Lc6+ Kd3 4.Sf4+ Kc4. Dies ist die Ausgangsstellung ohne den weißen Bauern auf e4. Jetzt kann nach 5.Ka4! Sc7 mit dem Zug 6.Lf3! (droht 7.Le2#) Te1 das potenzielle Königsfluchtfeld e2 unter Beschäftigung des schwarzen Turms gedeckt werden, so dass 7.Sg6 Kd3 8.Se5# mit Mustermatt folgen kann.

Eine sehr gute, zeitlos schöne Schachaufgabe, die vor allem durch die filigrane Konstruktion begeistert.

Silvio Baier
Hans Peter Rehm
 2101. ha 122, 11/2014
 2. ehrende Erwähnung



#15

C+ (7+9)

2. ehrende Erwähnung: 2101 von Silvio Baier & Hans Peter Rehm

1.Lc2? (2.Sb3#) c4!. Dieses Probespiel zeigt, dass der schwarze Bauer auf c5 zuviel an Bord ist. Mit dem Springermanöver 1.Sb3+? Kd3 2.S:c5+ Kd4 3.Sb3+ Kd3 4.Sc1+ Kd3 ließe sich der Störenfried beseitigen – das kostet Weiß nichts außer Zeit –, aber 5.Lc2 reicht immer noch nicht aus, denn auch der schwarze Bauer auf c6 ist zuviel an Bord, wie der anschließende Ablauf zeigt: 5.- Kc5 (Ersatzverteidigung) 6.Kc7 b4 7.La4 Kd4 8.Sb3+ Kd3 9.Lb5+ c:b5!.

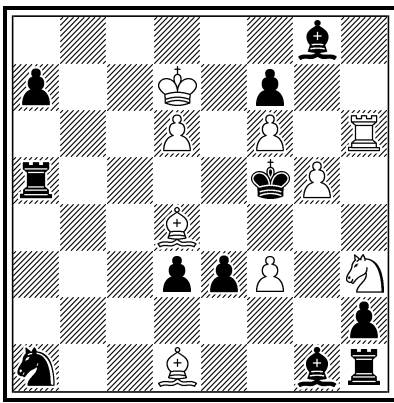
Dies erklärt den tatsächlichen Weg zum Matt: 1.Sf5+! Kd5 (nicht 1.- Kc4 2.Lb3#) 2.Se7+ Kd4 3.S:c6+ Kd5 4.Se7+ Kd4 5.Sf5+ Kd5 6.Se3+ Kd4 7.Sb3+! Kd3 8.S:c5+ Kd4 9.Sb3+ Kd3 10.Sc1+ Kd4 11.Lc2! Kc5 12.Kc7 b4 13.La4 Kd4 14.Sb3+ Kd3 15.Lb5#.

Die Reise des Springers mittels Schachzwang rund um den schwarzen König gehört zu den elementarsten Mechanismen. Man vergleiche Charles A. Gilberg, *Crumbs from the Chess Board*, 1890 (siehe

Nr. 524 in *Beispiele zur Ideengeschichte des Schachproblems* von Josef Breuer, 1982). So wurde also schon längst „gependelt“, bevor Stefan Schneider die erste bewusste Pendelaufgabe als Vierzüger in *Schach-Expreß* 1948 veröffentlichte. Und das Beseitigen eines schwarzen Bauern ist wohl das einfachste Motiv, diese Springerreise auszulösen. Jedoch die Art und Weise der Inszenierung, wie zuerst der auf weißem Feld stehende sBc6 von dem einen Springer und anschließend andersherum der auf schwarzem Feld stehende sBc5 vom anderen Springer abgeholt werden, ist auch im Jahr 2014 noch sehr gut. Die exakte Rückkehr der weißen Springer auf ihr jeweiliges Ausgangsfeld sorgt für einen harmonischen Eindruck. Die unterschiedliche Länge der Springerreisen vermeidet die Monotoniegefahr. Für das krönende Element halte ich, dass der Sinn der Beseitigung des sBc6 erst ganz zum Schluss mit dem Mattzug offenbar wird.

Wolfgang Bär

2099. ha 122, 11/2014
3. ehrende Erwähnung

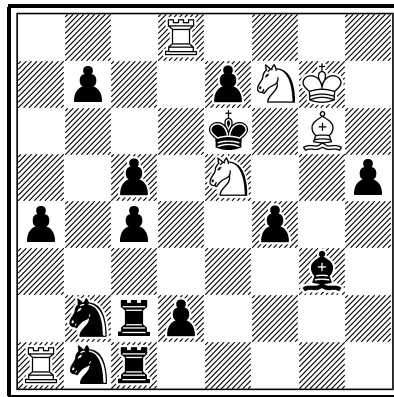


#11

C+ (9+11)

Olivier Schmitt

2100. ha 122, 11/2014
1. Lob

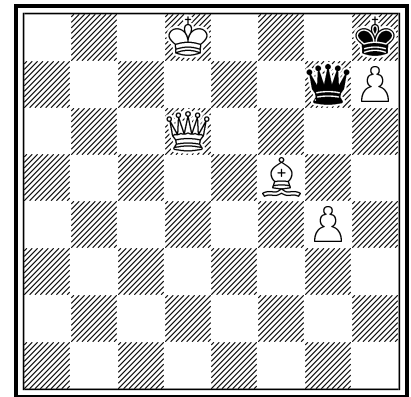


#15

(6+14)

Baldur Kozdon

2098. ha 122, 11/2014
2. Lob



#10

C+ (5+2)

3. ehrende Erwähnung: 2099 von Wolfgang Bär

Zunächst erfolgt die Bauernbeseitigung durch 1.Th5! (droht 2.g6+ K:g6 3.Sf4#) Kg6 2.Sf4+ Kf5 3.S:d3 Kg6 und dann die Rückkehr durch 4.Sf4+ Kf5 5.Sh3 Kg6 6.Th6+ Kf5. Jetzt ist die Ausgangsstellung wieder erreicht, allerdings ohne den schwarzen Bauern d3. Ursprünglich scheiterte 1.Le2? (ausschließlich) an 1.- d:e2!. Das entfällt nun und 7.Le2! führt zur Turmablenkung 7.- Ta3. Schreiten wir zum Finale: 8.Th5 Kg6 9.Sf4+ Kf5 10.g6+! K:f4 11.Le5# mit Mustermatt.

In den ersten sechs Zügen wird ein außergewöhnliches Pendelsystem im Sinne von Stefan Schneider vorgeführt. Als auslösendes Motiv dient die Beseitigung eines schwarzen Bauern. Das mag manchem nicht als „strategisch tiefgründig“ erscheinen. Das ist aber nur zutreffend, wenn man dem Pendelmechanismus selbst keine inhaltliche Bedeutung beimisst. Ist jedoch der Pendelmechanismus sehr interessant und eines genaueren Studiums würdig, wie in der vorliegenden Aufgabe, dann sehe ich darin keinen Ansatzpunkt für eine berechtigte Kritik.

Lakonisch wird das Fehlen des schwarzen Bauern mit 7.Le2 ausgenutzt und damit der schwarze Turm geräuschlos von der fünften Reihe weggelenkt. Ebenso trocken wirkt die Wiederaufnahme der ersten Züge des Pendelsystems mit 8.Th5 und 9.Sf4+, wonach 10.g6+ eine dezente und absolut gelungene Pointe liefert.

Ein geschmacklich ausgereiftes Meisterwerk, räumlich exakt auf dem Schachbrett untergebracht. Die hohe Qualität der weißen Figurennutzung lässt sich daran erkennen, dass alle weißen Offiziere im Lösungsverlauf ziehen. (Überprüfen Sie einmal, bei wie vielen Mehrzügern dieses Merkmal anzutreffen ist. Sie werden erstaunt sein.) Die beiden weißen Konstruktionsbauern d6 und f6 und die am Rand geparkte zusätzliche schwarze Kraft empfinde ich nicht als störend.

1. Lob: 2100 von Olivier Schmitt

Das gut getarnte Hauptplanprobispiel 1.Sd3? scheitert an 1.- S:d3! Damit ist auch die Aufgabe des wTa1 geklärt: Mit seinem Opfer auf a4 wird er den sSb2 von d3 ablenken. Damit das Turmopfer auf

a4 angenommen werden muss, bedarf es folgender Vorbereitungen: 1.Sd7! (droht 2.Sf8,S:c5#) Kd5 2.Sb8+ Ke6 (Damit der sBb7 wegen 3.Sg5+ Ke5 4.Sc6+ an die Deckung des Feldes c6 gebunden ist und so die Drohung wTa6+ entstehen wird.) 3.Sg5+ Ke5 4.Sf3+ Ke6 (Damit der sBf4 nicht mehr ziehen kann.) Jetzt 5.T:a4 S:a4 lenkt den Springer tatsächlich ab (5.- d1=D? 5.Sg5+ Ke5 6.Sf7+ Ke6 7.Ta6+ Dd6 8.Ta:d6+,Td:d6+ e:d6 9.T:d6+ Ke7 10.Lf5). Nach der Rückverlagerung der beiden Springer mittels 6.Sg5+ Ke5 7.Sf7+ Ke6 8.Sd7 (droht 9.Sf8#) Kd5 9.Se5+ Ke6 folgt der Hauptplanablauf 10.Sd3! c:d3 11.Sg5+ Ke5 12.Sf3+ Ke6 13.L:h5 Kf5 14.Td5+ Ke4 15.Te5# mit Mustermatt (14.- Ke6/e5 15.Lf7/T:e5#).

Die Aufgabe hat viele Vorzüge: Eine attraktive Stellung ohne weiße Bauern, sehr aktives Spiel der weißen Offiziere, ein Hauptplan mit verblüffendem Einleitungszug und abschließendem Mustermatt in der Brettmitte nach 14.- Ke4, wobei bedauerlich ist, dass auch zwei andere schwarze Züge möglich sind, die nicht in ökonomischen Mattbildern enden. Eine größere Ungenauigkeit ist aber festzustellen, wenn man die Blockade des Bauern f4 durch 4.Sf3+ betrachtet: Gegen 3.T:a4? würde das Entblocken des Feldes f4 durch 3.- f3 vollkommen ausreichen, weil 4.Ta6+ b:a6 5.Sg5+ Ke5 6.Sc6+ Kf4! mit der Flucht des Königs endet. Das Einschalten des sLg3 wirkt in meinen Augen störend, weil die zusätzliche Verteidigung auf 4.Ta6+ mit 4.- Ld6 5.T:d6+ e:d6 6.T:d6+ Ke7 7.Lf5 Tg1+ überflüssig ist und die Zweckökonomie trübt: der wSf7 wird nach f3 verlagert, damit der schwarze Bauer f4 nicht entblocken kann UND den sLg3 nicht einschalten kann. Mancher wird dagegen einwenden, dass es doch nur auf die Blockade des sBf4 ankommen würde. Das ist eine Betrachtungsweise, die sich rein auf äußerliche Figurenbewegungen bezieht und die in der strategischen Schule maßgeblich ist. Die neudeutsch-logische Schule betrachtet dagegen die einzelnen Zwecke schachlicher Manöver und fordert entsprechende Nachweise durch thematische Fehlversuche (vgl. Stefan Schneider, Zweckökonomie, *Schach-Expres* 1948; zu finden über www.berlinthema.de/Schneider1.htm). Und da sich die Aufgabe in Aufbau und Inhalt der Gestaltungsmittel der neudeutsch-logischen Schule bedient, ist auch eine neudeutsch-logische Begutachtung durch den Preisrichter zulässig. Alles in allem bleibt bei mir der Eindruck einer bemerkenswerten Aufgabe zurück.

2. Lob: 2098 von Baldur Kozdon

In der Ausgangsstellung kann die schwarze Dame wenig machen. Sie muss die Felder f8 und e5 gut im Auge behalten, sonst folgt ein schnelles Matt (z.B. 1.- Df7,Dh6 2.De5+ Dg7 3.De8+). Auf die Züge 1.- Dc7+,Dd7+,De7+ schlägt natürlich Patt vermeidend der weiße König die Dame. Der schwarzen Dame bleibt somit eigentlich nur das Schach auf g5. Hierauf gibt es für Weiß aber eine siebenzügige Mattführung. Dazu später mehr.

Weiß hat seinerseits keinen neutralen Wartezug. (Mit einem zusätzlichen weißen Bauern z.B. auf g2 hätten wir einen Achtzüger mit dem abwartenden Schlüsselzug 1.g3.) Das Überwälzen der Zugpflicht auf Schwarz klappt dank eines Dreieckmanövers des weißen Königs: 1.Kc8! Dc3+ 2.Kd7! Dg7+ 3.Kd8!, und nun ist in der Ausgangsstellung Schwarz am Zug. Es folgt 3.- Dg5+ 4.Kc8 (4.Kc7? 5.De7+) Dc1+ 5.Kd7! (noch einmal). Da es für die schwarze Dame keinen sinnvollen Schachzug mehr gibt, zieht sie besser 5.- Dh6. Jetzt kann die weiße Dame die offene achte Reihe nutzen: 6.Db8+ (6.De5+? Dg7+) Kg7 7.Dg8+ Kf6 8.h8=D,L+ D:h8 9.Dg6+ Ke5 10.Dd6#, und die weiße Dame ist wieder auf ihr Ausgangsfeld zurückgekehrt.

Ein weiterer Abkömmling aus der Familie „Miniatur mit schwarzer Dame“. Wichtig ist bei derartigen „Motto-Aufgaben“, dass das mottobezogene äußerliche Motiv auch in einer problemschachspezifischen Weise aufbereitet wird. Um es konkret zu sagen: Die Tatsache, dass außer dem mottobezogenen Motiv eine nebenlösungs- und dualfreie Mattführung in der geforderten Zügezahl existiert, ist noch kein ausreichender Grund, um bereits von einer Schachaufgabe zu sprechen. Hier wird die Abwälzung der Zugpflicht auf Schwarz durch ein Dreiecksmanöver des weißen Königs gezeigt, und zwar in Miniaturform mit schwarzer Dame und schönen raumgreifenden Zügen. Und das ergibt eine bemerkenswerte Schachaufgabe!

3. Lob: 2043 von Uwe Karbowski

Die Zugfolge 1.Sg6+? K:h5 2.Se7+ Kh4 3.S:f5+ D:f5+ – das Zentralmotiv dieser Aufgabe – zeigt auf, dass die schwarze Dame an die Bewachung des Feldes f5 gebunden ist. Mit dem Zug 1.Lc3? (droht 2.Le1+) könnte Weiß versuchen, die schwarze Dame mit Deckungsaufgaben zu überlasten. Schwarz hat aber noch Zeit, mit dem Zug 1.- Se3! das neuralgische Feld f5 ein zweites Mal zu decken.

Weiß findet jedoch einen Weg, die Überlastung der schwarzen Dame in einer ähnlichen Form auf der gegenüberliegenden Brettseite herbeizuführen: 1.Tb5! D:b5 2.Lc3 Sd2! 3.L:d2 La5 4.Le3 Le1 5.Lb6 Da5, und jetzt ist es erreicht. 6.Ld8+ D:d8 7.Sg6+ K:h5 8.Se7+ Kh4 9.S:f5# und Mustermatt.

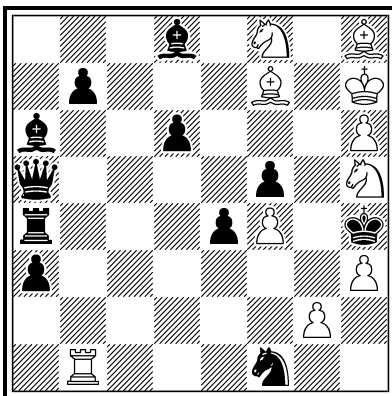
Im Grunde kein logisches, sondern mehr ein intuitiv-taktisches Geschehen, bei dem von Anfang an das Zentralmotiv im Vordergrund steht. Das kreative und lebendige Spiel ist dabei sehr unterhaltsam. Der äußerliche Effekt, dass die Ausgangsstellung sDa5 plus sLd8 durch erzwungenes Rangieren in die Stellung sDa5 plus sLe1 überführt wird, gibt der Aufgabe innere Geschlossenheit und macht sie bemerkenswert.

Uwe Karbowski

2043. ha 120, 7/2014

3. Lob

Wolfgang Erben zum
60. Geburtstag gewidmet



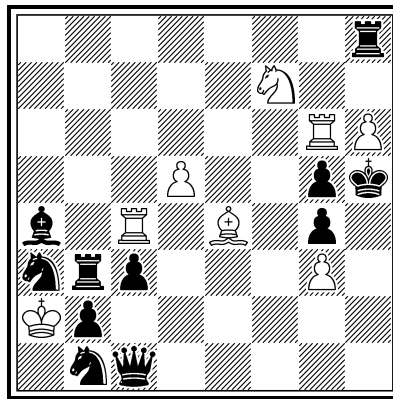
#9

C+ (10+11)

Dieter Kutzborski

1987. ha 118, 3/2014

4. Lob



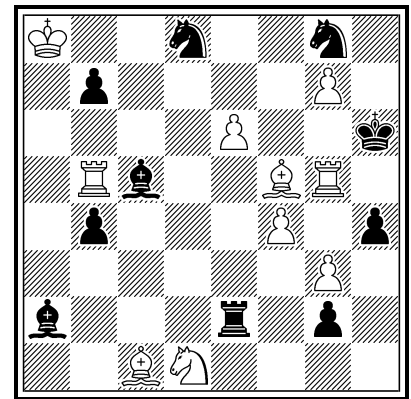
#9

C+ (8+11)

Olivier Schmitt

2076. ha 121, 9/2014

5. Lob



#13

C+ (10+10)

4. Lob: 1987 von Dieter Kutzborski

Zieht der weiße Turm auf der sechsten Reihe von g6 weg, entsteht die Drohung Lg6+. Da er dabei die Kontrolle über g5 aufgibt, kann die schwarze Dame mit dem Zug nach c2 die Deckung von g6 ohne Schaden übernehmen. Versucht der weiße Turm mit 1.Tg7? auch das Feld g5 weiterhin im Auge zu behalten, dann kann der sTb3 auf b6 rettend von der Seite eingreifen. Der passende weiße Vorbereitungszug 1.Tc6? ist aber ohne unmittelbare Drohung zu langsam. Daher erfolgt eine vorübergehende Systemverlagerung zur Durchsetzung dieses Vorplans: 1.Te6! Dc2 2.Te5 Dc1,Dd2 3.Tc6 (droht 4.Lg6#) L:c6 4.Te6 Dc2 5.Tg6 Dc1,Dd2. Nach 6.Tg7! kann der sTb3 nicht mehr eingreifen und es kommt zur Schlussabwicklung mit 6.- T:h6 7.Lg6+ T:g6 8.Th7+ Th6 9.T:h6#.

Der Autor hat ein sehr interessantes Schema rund um den schwarzen König geschaffen, das zunächst als Pendelmechanismus im Sinne von Stefan Schneider genutzt wird. Im Zentrum steht dabei die abwechselnde Mattdrohung auf g6 bzw. g5. Die innere Klammer zur Schlussabwicklung wird dadurch geschaffen, dass der einleitende Turmzug nach g7 die Mattdrohung auf g6 aufstellt, ohne die Kontrolle von g5 aufzugeben. Hierdurch gewinnt der gesamte Ablauf einen harmonischen Eindruck.

Von der ästhetischen Seite stört mich – aber nur in geringem Maß – dass als „Pendelfelder“ der schwarzen Dame c1 oder d2 dienen können. Bei der „vorübergehenden Systemverlagerung“ ist immer anzustreben, dass das Ausgangsschema möglichst exakt wieder erreicht wird, um den Vorbereitungscharakter des Vorplans möglichst klar herauszuarbeiten. Hier kann nach der Systemrückverlagerung im fünften Zug die schwarze Dame auf c1 oder alternativ auch auf d2 zum Stehen kommen. Auch dass der weiße König in einem so massiven schwarzen Gehäuse untergebracht ist, stört die Ästhetik in gewissem Maß. Gegen eine Topplatzierung spricht aber vor allem die Schlussabwicklung, die eher partietechnischer Natur ist und durch den (systemimmanenten) Streckzug 8.- Th6 auch etwas langatmig wirkt.

5. Lob: 2076 von Olivier Schmitt

Folgender Hauptplan soll realisiert werden: 1.Tg6+ Kh7 2.Tf6+? K:g7 3.Tf7+, der zunächst aber noch an 3.- S:f7! scheitert. Versucht Weiß den sSd8 zuerst mit 1.T:b7? (droht 2.Tg6+ Kh7 3.Tf6# und 3.Tg4+ Kh6 4.T:h4#) abzulenken, braucht Schwarz noch nicht 2.- S:b7? zu ziehen, sondern zieht besser entweder 2.- T:e6!/h:g3!, 2.- Lb1! oder 2.- Le7!. Nach 1.Tg6+ Kh7 2.T:b7? fällt 2.- T:e6?,h:g3? wegen 3.Tf6,T:e6# als Verteidigung weg; es verteidigen aber weiterhin 2.- Lb1! oder 2.- Le7!. Nach 1.Tg6+ Kh7 2.Tg4+ Kh6 3.T:b7? fällt auch 3.- Lb1? als Verteidigung weg, aber Schwarz weicht immer noch auf 3.- L:e7! aus. So lässt sich der Hauptplan also noch nicht vorbereiten. Versucht Weiß deshalb den sLc5 zuerst mit 1.Se3? (droht 2.Sg4#) abzulenken, braucht Schwarz noch nicht 1.- L:e3? zu ziehen, sondern kann auf 1.- T:e3! ausweichen. Versucht Weiß daher den sTe2 zuerst mit 1.Lb2? (droht 2.Tg6+ Kh7 3.Tg4+ Kh6 4.T:h4#) abzulenken, braucht Schwarz noch nicht 1.- T:b2? zu ziehen, sondern zieht besser entweder 2.- T:e6!,h:g3! oder 2.- Lb1!. Nach 1.Tg6+ Kh7 2.L:b2? fällt 2.- h:g3?/T:e6? (wegen 3.T:e6#) als Verteidigung weg. Es verteidigt aber weiterhin 2.- Lb1!.

Aus diesen Vorüberlegungen lässt sich die Lösung ableiten: 1.Tg6+! Kh7 2.Tg4+ Kh6 3.Lb2 T:b2 (ausgeschaltet sind 3.- T:e6?/h:g3? und 3.Lb1?) – das erste Etappenziel ist erreicht. Jetzt kann es aber nicht gleich mit 3.Se3? (droht 4.Tg6+ Kh7 5.Tg5+ Kh6 6.Sg4#) weitergehen, denn Schwarz braucht noch nicht 4.- L:e3? zu ziehen, sondern zieht besser 4.- Lb1!. (Leider ist 4.- h:g3? keine Widerlegung, die dann zweckökonomisch konsequent das weitere Probespiel 4.Tg6+ Kh7 5.Se3? Lb1! nahe gelegt hätte, denn mit 5.Tg6+ Kh5 6.Tg5+ Kh4 7.Lg4 etc. schlägt sich Weiß bedauerlicherweise den Weg dann doch bis zum Matt frei.) Es geht mit 4.Tg6+ Kh7 5.Tg5+ Kh6 6.Se3 L:e3 (ausgeschaltet ist 6.- Lb1?) weiter – das zweite Etappenziel ist erreicht. Nun folgt 7.Tg6+ Kh7 8.Tg4+ Kh6 9.T:b7 S:b7 und das dritte Etappenziel ist erreicht. Alles ist vorbereitet für 10.Tg6+ Kh7 11.Tf6+ K:g7 12.Tf7+ Kh6,Kh8 13.Th7, jeweils mit Mustermatt.

Ein bemerkenswertes, mehrstufiges Programm, bei dem die Einheitlichkeit der Ablenkungen schwarzer Verteidiger positiv wirkt. Wenn die Widerlegungen der Probespiele exakter gearbeitet worden wären, hätte ich die Aufgabe höher eingestuft. Für den Autor selbst haben die differenzierten, zweckökonomischen Überlegungen nach eigenem Bekunden keine Bedeutung. Für ihn kommt es auf die äußerlich analogen Figurenbewegungen – dreimaliges Zurechtstellen des Turms – an, einem Gestaltungsansatz der strategischen Schule. Bei dieser Aufgabe komme ich letztlich zu derselben Einschätzung wie weiter oben beim 1. Lob.

Ich bedanke mich bei allen teilnehmenden Mehrzügerkomponisten für die eingereichten Arbeiten. Ich hoffe, dass meine Auswahl und Reihenfolge für alle Teilnehmer akzeptabel, zumindest aber nachvollziehbar ist. Den Autoren der ausgezeichneten Aufgaben gratuliere ich zu ihren Erfolgen!

Tübingen im Januar 2016

Rupert Munz

Urdrucke

Preisrichter 2016. #2: Hans Gruber, #3-4: Jörg Kuhlmann, #n: Klaus Wenda, #s: Jiří Jelínek, #h: Thomas Brand, Märchen: N. Shankar Ram, Retros: Marco Bonavoglia (2015/16).

Lösungen und Kommentare bis 20.05.2016 an den entsprechenden Bearbeiter.

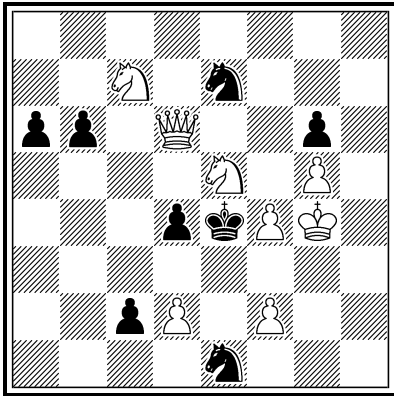
Orthodoxe Probleme und Selbstmatts. (Wilfried Seehofer, seehofer@t-online.de)

Liebe Problemfreunde, anbei wieder einige Stichworte zu unserer heutigen Auswahl an Aufgaben: Mattwechsel (2347), Zagorujko (2348), verzögerter Nowotny (2350), erfolgreiche Bearbeitung eines (inkorrekten) Klassikers (2353), frappierender Schlüssel (2356), präzise Logik (2355, 2357), Batteriespiele (2358, 2359). Die beiden Selbstmatts in 7 Zügen möchte ich Eurer Aufmerksamkeit ganz besonders empfehlen. Viel Spaß beim Lösen und Kommentieren!

Hilfsmatts, Märchenschach und Retros. (Torsten Linß, harmonie8x8@gmail.com)

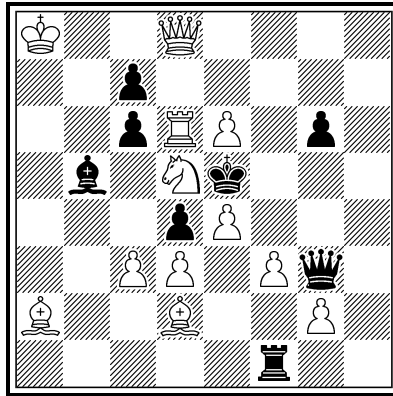
Zehn Hilfsmatts, zehn Märchen und drei Retros kommen mir wie ein neuer Rekord in meiner Spalte vor. Aber es galt ja zwei Jungsenioren zu bewidmen. Zu Nr. 2382 hält der Autor den Hinweis auf den retroanalytischen Trick des Remispendels für angebracht. Viel Spaß beim Lösen, Knobeln und Kommentieren.

2347 Mykola Tschernjowski
Lwiw



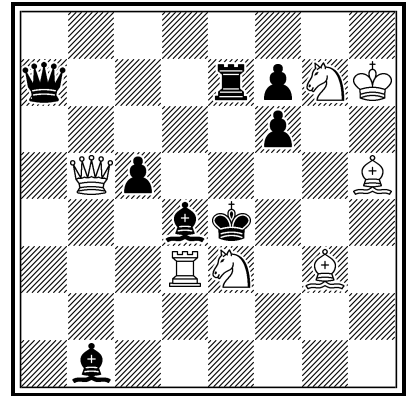
#2*vv C+ (8+8)

2348 Klaus Förster
Oberaudorf



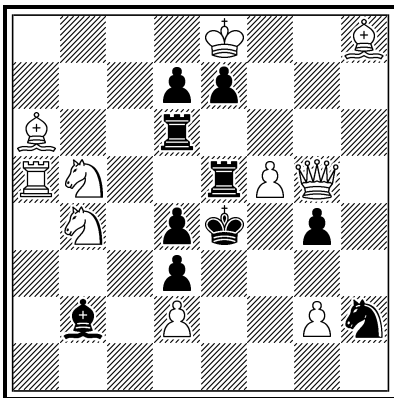
#2*v C+ (12+8)

2349 David Shire
Canterbury



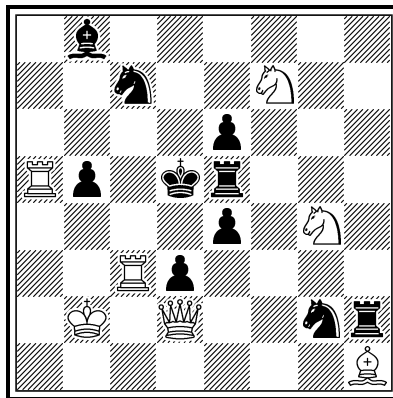
#2 vv C+ (7+8)

2350 Rainer Paslack
Bielefeld



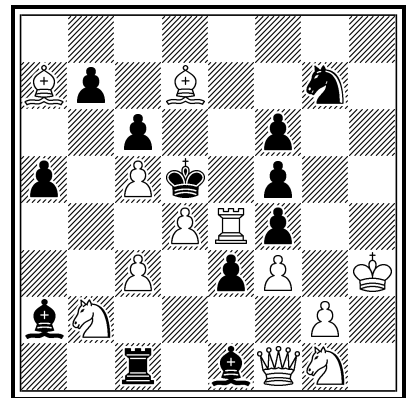
#2 v C+ (10+10)

2351 Chris Handloser
Kirchlindach



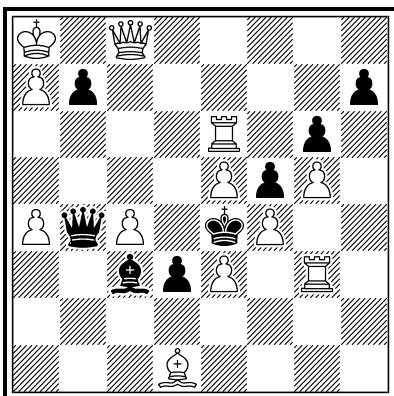
#3 C+ (7+10)

2352 Sergej Chatschaturow
Murmansk



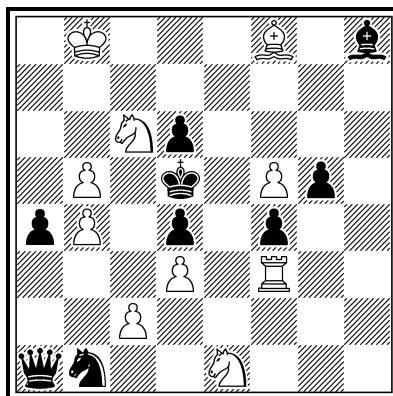
#3 C+ (12+12)

2353 Alois Nichtawitz
Traun
nach Erich Brunner



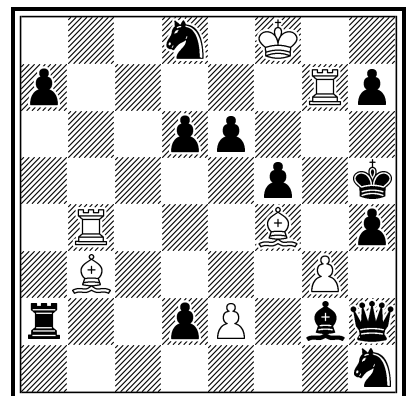
#4 C+ (12+8)

2354 Leonid Makaronez
Haifa



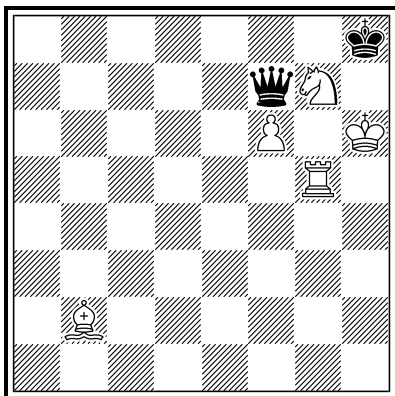
#5 C+ (10+9)

2355 Olivier Schmitt
La Seyne sur mer



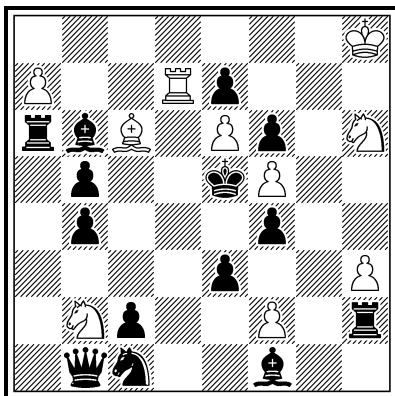
#8 C+ (7+13)

2356 **Baldur Kozdon**
Münster



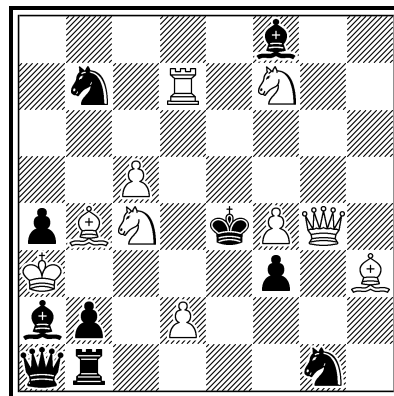
#9 C+ (5+2)

2357 **Ralf Krätschmer**
Neckargemünd



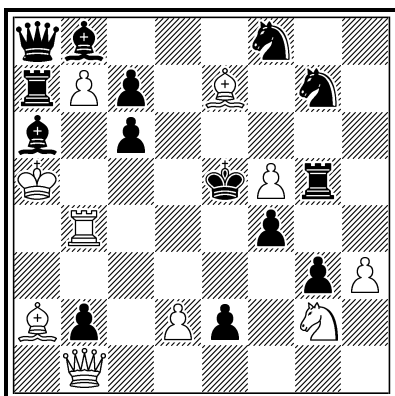
#11 C+ (10+14)

2358 **Rodolfo Riva**
Galbiate



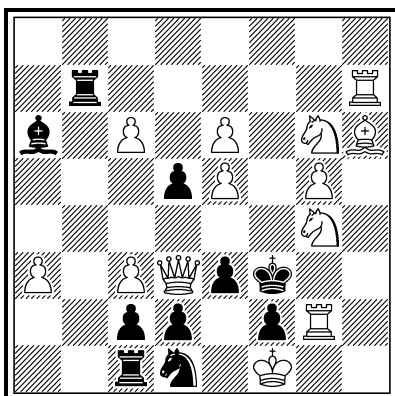
s#3 C+ (10+10)

2359 **Hans Moser**
Winhöring



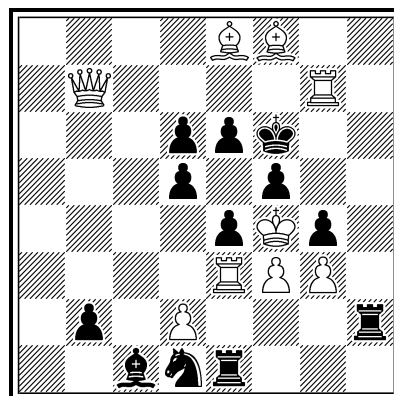
s#5 C+ (10+14)

2360 **Camillo Gamnitzer**
Linz



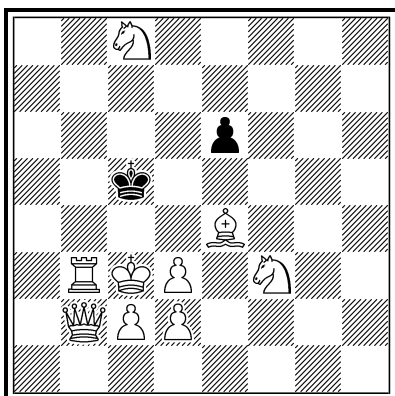
s#7 C+ (13+10)

2361 **Frank Richter**
Dieter Werner
Trinwillershagen / Dübendorf
Sven Trommler zum 50.
Geburtstag gewidmet



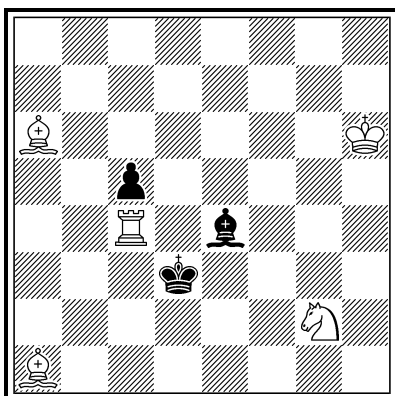
s#7 C+ (9+12)

2362 **Anatoli Stjopotschkin**
Tula



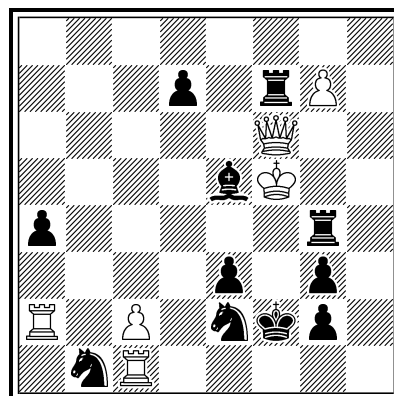
s#8* C+ (9+2)

2363 **Mykola Tschernjawski**
Zvonimir Hernitz
Lwiw / Zagreb



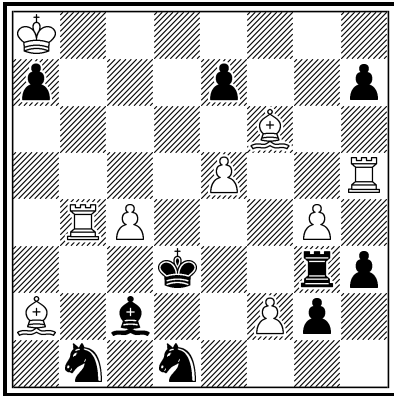
h#2 0.1;1.1 + 2.1;1.1 C+ (5+3)

2364 **Mario Parrinello**
Marcaria



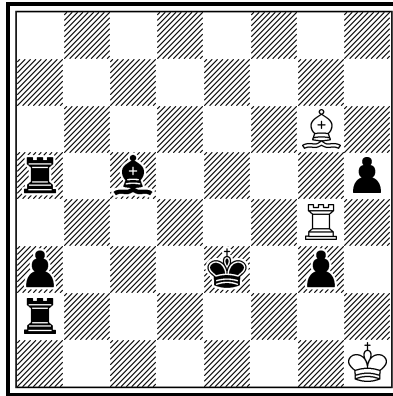
h#2 2.1;1.1 C+ (6+11)

2365 Witali Medintsew
Krasnodar



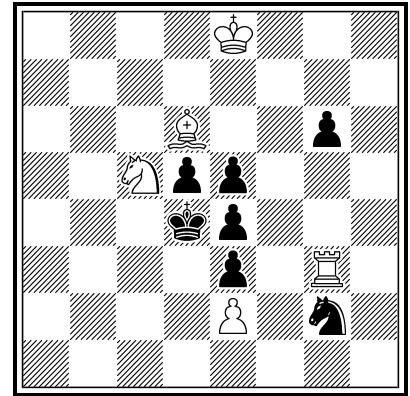
h#2 C+ (9+10)
(b) ♖e7→b3

2366 Jewgenij Fomitschow
Schatki



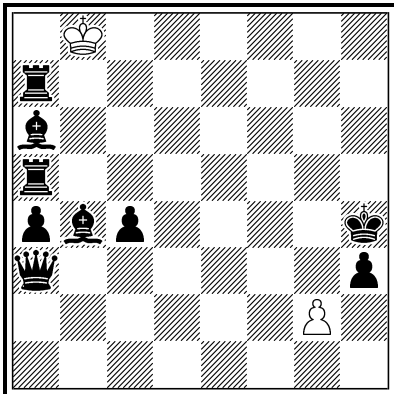
h#2.5 C+ (3+7)
(b) ♔e3→f3

2367 Christer Jonsson
Skärholmen



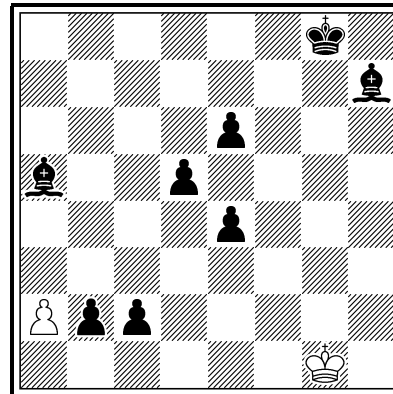
h#2.5 3;1.1;1.1 C+ (5+7)

2368 Eberhard Schulze
Vaihingen



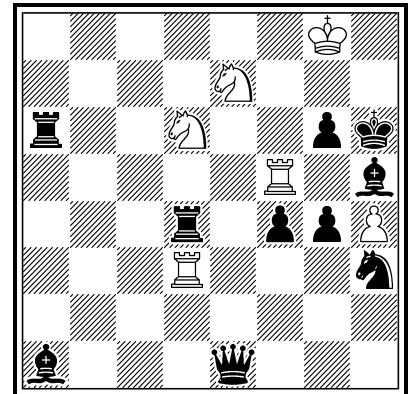
h#5 C+ (2+9)

2369 Fadil Abdurahmanović
Sarajewo



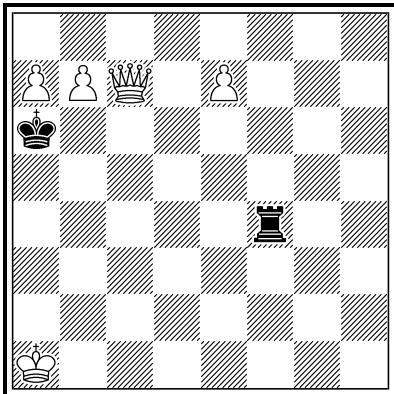
h#6.5 C+ (2+8)

2370 Hubert Gockel
Bempflingen



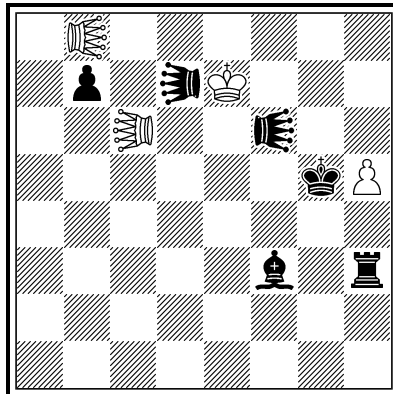
#2 *vv C+ (6+10)
Beamenschach

2371 Torsten Linß
Dresden
Frank Richter und Sven Trommler
zum 100. Geburtstag gewidmet



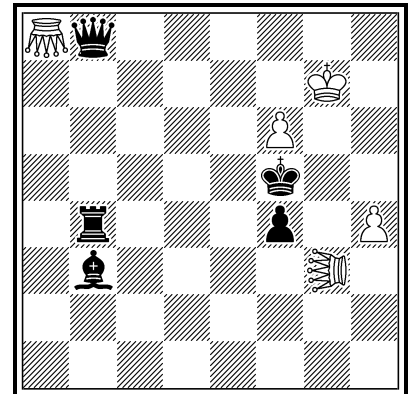
(a) s#8, (b) r#8 C+ (5+2)

2372 Rolf Kohring
Tuntenhausen



h#2 2.1;1.1 C+ (4+6)
Antimarscirce
♙♚=Adler, ♛♜=Spatz

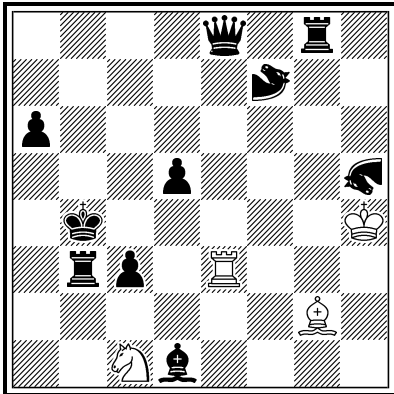
2373 Sven Trommler
Dresden
Frank Richter zum 50.
Geburtstag gewidmet



h#2 C+ (5+5)
(b) ♜a8→a4, (c) ♜a8→a3
♞=Grashüpfer, ♟=Sirene

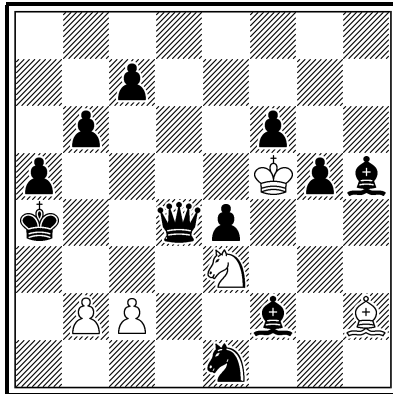
Antimarscirce: Steine ziehen von ihrem Wiedergeburtfeld aus und schlagen (und bieten Schach) von ihrem Standfeld aus.

2374 Anatoli Stjopotschkin
Tula



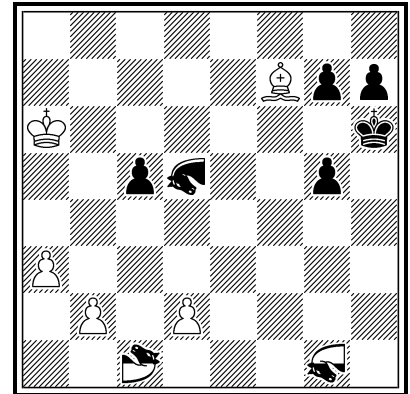
h#2 C+ (4+10)
(b) ♜c3→c5
Circe
♘=Kamel, ♙=Giraffe

2375 Manfred Rittirsch
Buch am Erlbach



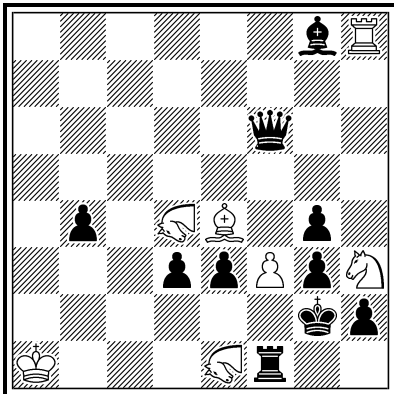
hs#2.5 C+ (5+11)
(b) ♜c7→h3
Anticirce Annanschach

2376 Franz Pachi
Ludwigshafen
Sven Trommler zum 50.
Geburtstag gewidmet



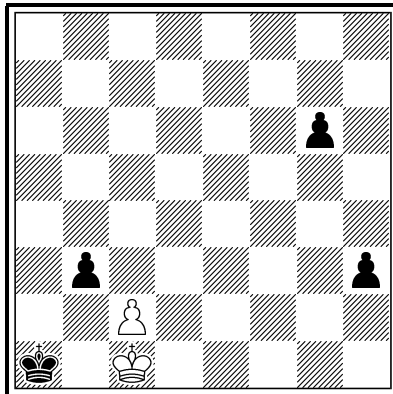
h#3 2.1;1.1;1.1 C+ (5+6+2)
Anticirce
♘♙=Zebra, ♚♛=Camelreiter

2377 Mario Parrinello
Marcaria



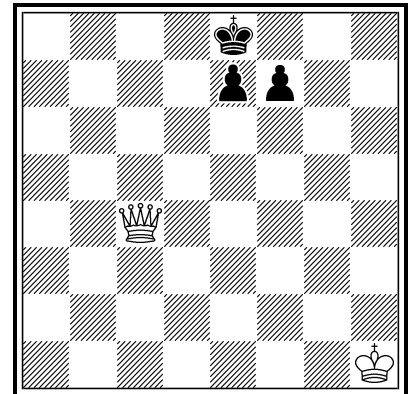
hs#3.5 2;1.1;... C+ (7+10)
♘=Kamel

2378 Norbert Geissler
München



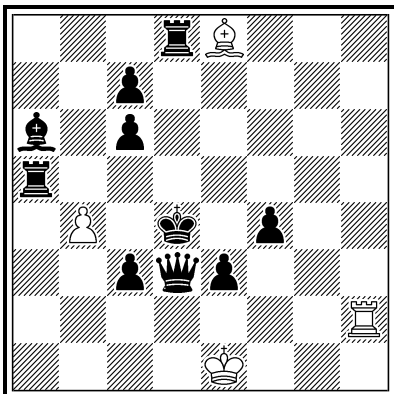
h=7 2.1;... C+ (2+4)

2379 Wilfried Seehofer
Hamburg



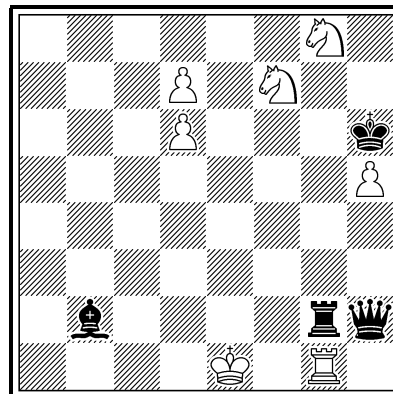
ser-h#20* C+ (2+3)
Alphabetschach

2380 Andreas Thoma
Groß Rönna



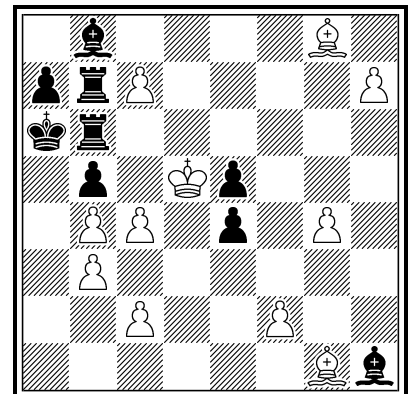
-2/#1 Proca VRZ (4+10)
Anticirce

2381 Andreas Thoma
Groß Rönna



-4/s#1 Proca VRZ (7+4)
Anticirce

2382 Günther Weeth
Stuttgart



-7/#1 Proca VRZ (11+9)
Anticirce

Lösungsbesprechungen

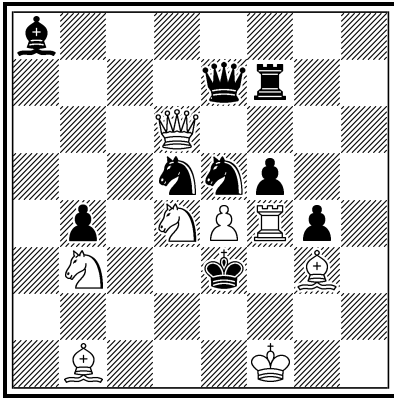
harmonie-aktiv 128, November 2015

Orthodoxe Probleme und Selbstmatts. (Wilfried Seehofer, seehofer@t-online.de)

2286 (Burda). 1.Ta6? T:d8! 1.S:e7? (2.Ta6,Sg8,Tf5#) Sd4 2.Sg8#, 1.- Se3 2.Ta6,Sg8#, 1.- T:e7 2.Ta6#, aber 1.- T:d8! Also 1.S:e5! (2.Tf5,Sg4,Sd7,Ta6#) T:d8 2.Tf5,Sg4#, 1.- Sd4 2.Sg4,Sd7#, 1.- Se3 2.Ta6, Sd7#, 1.- Lg3 2.Ta6,Tf5#. „4-fach-Drohung mit 4-gliedrigem Zyklus der 4 Drohmatts.“ (MPf) „Mattdifferenzierungen frei nach Ungarns Ferenc FLECK.“ (WS)

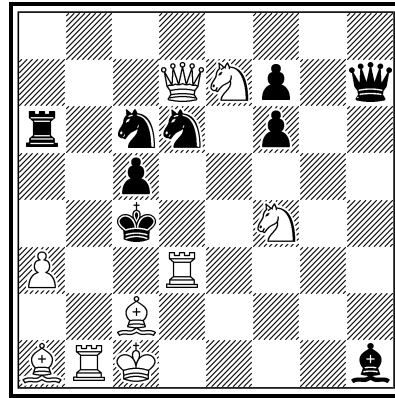
2287 (Paslack). Die Verführungen: 1.D:c8? Sg5! 1.S~? (2.g4#) Se~! 1.Sb5? (2.g4#) e5/Se5/Se4~ 2.D:c8/D:e5/Sd6#, aber 1.- Sf6! Die Lösung: 1.Se8! (2.g4#) e5/Se5/Sf6/Se4~ 2.D:c8/D:e5/Sg7/Sd6#. „Schöne Springerduelle!“ (JB) „Ein recht ökonomisches und instruktives Beispiel von fortgesetztem Angriff und fortgesetzter Verteidigung, wobei letztere eine Thema-A-Parade gegen die ‚Sekundärdrohung‘ 2.Sd6# darstellt und mit einem Somoffmatt genutzt wird.“ (MPf) „Wiederum der gewohnt linienkombinatorische Leckerbissen.“ (WS)

zu 2288 Version A, David Shire



#2 1.e:f5 (2.Te4#) (8+9)

zu 2288 Version B, David Shire



#2 1.Sc8! (2.S:d6#) (9+9)

2288 (Baumann). 1.Sde3? (2.Lf3#), aber 1.- Sd4! 1.e3? (2.Sc3#), aber 1.- S:f5! Daher: 1.e:f6! (2.Te5#) Sd~/S:f5!? 2.Sc3/Lf3#, 1.- Se~/Sd4!? 2.Lf3/Sc3#. „Paradenwechsel bei zwei fortgesetzten Verteidigungssystemen in der Lösung. Die drohenden Themamatts der Verführungen scheitern genau an den f.V.-Zügen der Lösung. Ein Konstruktions-Kraftakt!“ (MPf) „Das moderne Thema ist gut herausgearbeitet und stellt –

soweit ich mich als ‚Altmodischer‘ entsinnen kann, das Thema ‚Hannelius‘ dar.“ (WS) Der Autor: „Hannelius-Thema & Feldmann 1 in Verbindung mit Thema B2 und Anti-Lewman.“ David Shire (Canterbury) schlägt zwei Versionen vor, die nebenstehend wiedergegeben sind. Version A spart gegenüber der ursprünglichen Fassung einen sL, einen sT und einige Bauern ein.

2289 (Rice). 1.e:f5? (2.Df4#) T:h4/Ld4/Tf3/T:f5/Le5/d:c4 2.Dg3/D:h6/Sg2/Se:f5/D:e5/Dd2#, aber 1.- d4! 1.e:d5? (2.Df4#) T:h4/f4/Tf3/Le5 2.Dg3/Te4/Sg2/D:e5#, aber 1.- Ld4! 1.e5! (2.Da3#) La4/Ta8,Tb8/L:e5/d4/d:c4 2.S:d5/Se:f5/D:e5/D:d4/Dd2#. „Unglaublich! Da zaubert der Autor der ‚Chess Wizardry‘ bei 3 thematischen Erstzügen des Be4 elf verschiedene Matts aus dem Hut. Respekt!“ (MPf) „Erfreuliche Nostalgie, lebhaft und geistreich gestaltet. Die Damengala gefällt ebenso wie der listige Schlüssel.“ (WS) „Auswahl aus drei weißen Bauernzügen!“ (JB)

2290 (Maleika). 1.Sg1? (2.Le2#), aber 1.- h:g1=S! 1.Sg3? (2.Le2#), aber 1.- b2! 1.Sd4?, aber 1.- Tg3! 1.Sc3? (2.Le2#), aber 1.- Ld5! 1.Sc1! (2.Le2#) Sb6+/Sf3/Tg2,Tg3,Tg4 2.c:b6/Df1/L:f7#. „Obwohl man den feld- und linienfreihaltenden Schlüssel rasch entdeckt, verdient das herrliche Verführungsspiel uneingeschränktes Lob. Eine linienthematisch starke Leistung, die durch die tollen Verführungen eine große Aufwertung erfährt.“ (WS) „Schöne Mattwechsel.“ (WAB) „Thema F-Zyklus.“ (Autor)

2291 (Handloser). 1.a3! (2.Da2+ K:d3 3.Lg6#) Sd6 2.Se5+ (2.Sb2+?) Kc5 3.Sfd7#, 1.- Sd4 2.Sb2+ (2.Se5+) Kc5 3.Se4#. „Zwei Entfesselungs-Varianten bei schwierigem Schlüssel und guter Drohung.“ (MPf) „Nach sehenswerter Drohung nutzt Weiß die schwarzen S-Paraden als Grimshaw bzw. Block. Das Abspiele nach 1.- Sd4 zergeht auf der Zunge. Fast bedauerlich, dass in der Blockvariante 3.Sfd7# der wTg5 nicht mitspielt. Ansonsten: Solides Dreizügerhandwerk!“ (WS) Der Autor präzisiert das Thema: „Nützliche und schädliche Entfesselungen auf dem Feld e5 (durch Sf6 und Bd5).“

2292 (Grinblat). 1.Kf6! (2.D:b4+ K:d3/Kd5/Sc4 3.Sc5/Dc5/D:c4#) e:d3 2.Dc5+ Ke4 3.De5#, 1.- L:d3 2.De5+ Kc4 3.Dc5#. „Ziemlich viel Aufwand für eine simple Vertauschung der weißen 2. und 3. Züge in den Varianten.“ (MPf) „Minizyklus: Wechsel von Varianten- bzw. Mattzügen. Der israelische Meister hat immer wieder attraktive Einfälle, möge er noch lange Zeit der *harmonie-aktiv* erhalten bleiben!“ (WS)

2293 (Mihalco). 1.Kd7! (2.Sd3+ Kd5 3.Td4#) Td5+ 2.S:d5+ Sb4 3.L:b4+ K:d5 4.Tf5#, 1.- Td3+ 2.S:d3+ Kd5 3.Tf5+ De5/T:f5 4.Sdf4/f4#, 1.- L:c6+ 2.S:c6+ Sb4 3.L:b4+ Kd5 4.Td4#, 1.- T:b3,Tc4,L:e2 2.Sa6+ Kd5 3.Sc7+ Ke5 4.Ld6#, 1.- L:a4 2.Sa6+ Kb5 3.Sc7+ Ka5 4.T:a4#, 2.- Kd5 3.Sc7+ Ke5 4.Ld6#, 1.- S:b4 2.L:b4+ Kd5 3.Tf5+ T:f5 4.f4#, 1.- Tc1,Tc2,Tc4,T:b3 2.Sa6+ Kd5 3.Sc7+ Ke5 4.Ld6#. „3-fache Schachprovokation mit allerdings etwas groben Varianten.“ (MPf) „Bombenschlüssel, viel Abwechslung und ein glänzend disponierter wTf4, der mit klassischen Räumungsoffern arbeitet. Eine beachtliche Konstruktionsleistung.“ (WS) „Ein mutiger wK setzt sich Schachgeboten aus und erzeugt sehr variantenreiche Abspiele!“ (JB)

2294 (Krätschmer & Karbowiak). 1.Le3+? L:e3! 1.Sc2+? K:d3 2.Sc5? 1.Sa5? droht nichts, also 1.Kc2! (2.S:c6#) Tg2+ 2.Kb1 Tg4 [2.- Te2 3.T:e2 Le3 4.T:e3 c2+ 5.K:c2 S2g4 6.Te4#; 2.- c2+ 3.Kb2 Te2 (3.- Tg4 4.Kb3 Sf5 5.Lb2#) 4.T:e2 Le3 5.T:e3 S6g4 6.Te4#] 3.Sa5 K:c5 [3.- c2+ 4.Ka2 K:c5 5.Sb7+ Kb6 6.Tc8 T:c4/Tg6 7.d:c4/a4 c5/Td6 8.Tc6/a5#] 4.Sb7+ Kd4 [4.- Kb6 5. Tc8 Tg6 6.a4 c2+ 7.Ka2 Lc5 8.a5#] 5.Kc2 Tg2+ 6.Kb3 Tg4 [6.- Te2 7.T:e2 Le3 8.T:e3 Sf5 9. Te4#] 7.Sc2+ K:d3 8.Sc5+ L:c5 9.Se1+ Kd4 10.Le3#. „Super! Zur Annahme von gleich zwei ‚Opfern‘ wird Schwarz auf dem c5-Altar genötigt, um endlich den sL kritisch hinterm König als Block zu verstecken.“ (MPf) „Glänzend und mit zwingender Logik herausgearbeitet.“ (WS) „Herrlich, wie erst das Feld c5 dem weißen Springer zugänglich gemacht wird, damit der – genauso herrlich – durch seine Aufopferung den sL nach c5, und damit hinter seinen König bringen kann!“ (ES)

2295 (Bär). „Der Hauptplan, der mit 1.S3:e2 beginnt, scheitert natürlich an T:e2. Die Weglenkung des sTf2 mittels 1.L:f5 geht wegen 1.- g:f5 noch nicht. Aber auch die Abholung des Bauern durch 1.Td6 Kc5? 2.T:g6 Kd4 scheitert an dem Loch e6, weil Schwarz besser 1.- Ke5 spielt. Deshalb muss der wSc3 nach c7, um das Feld e6 mit abzudecken.“ (Autor) Also 1.Sb5+! Kc5 2.Sc7 (3.Sb3#) Kd4 3.Td6 Kc5! 4.T:g6 Kd4 5.Td6 Kc5 6.Te6 Kd4 7.Sb5+ Kc5 8.Sc3 Kd4 9.L:f5 (10.Sb3#) T:f5 10.S3:e2+ Kc5 11.Sb3+ Kb5 12.Sc3#. „Mit schönem Muster-Spiegelmatt. Bärig routiniert aufs Brett gezaubert!“ (MPf) „Neudeutsche Schule vom Feinsten.“ (WAB) „Prima Mehrzüger von Altmeister Bär!“ (BS) „Turm- bzw. Springerpendel zwecks K-Beschäftigung, löserfreundlich und mit neudeutscher Gedanklichkeit inszeniert. Ein echter ‚Bär‘!“ (WS) „Ein typisch bärenstarkes Spiel bis zum Mustermatt!“ (ES)

2296 (Schmitt). 1.Lg4! (2.L:e6#) Kd5 2.Sc3+ Kc4 3.Sb1! Kd5 4.Lf3+ Kc4 5.Ld1 (6.Lb3#) Kd5 6.Sc3+ Kc4 7.Se4 Kd5 8.S:g5! (8.S:g3? g:f4!) Kc4 9.Se4 Kd5 10.S:g3 Kc4 11.Se4 Kd5 12.Sf2 Kc4 13.Lb3+ Kc3 14.Sd1#, 1.- Sf6? 2.L:e6+ Sd5+ 3.Kc6 und 4.L:d5#. „Ein toller Rundlauf des wS mit 3 eingestreuten Switchbacks in einem logischen Beschäftigungslenkungs-Mehrzüger, gekonnt mit MM gekrönt!“ (MPf) „Der Switchback des wS hilft dem Lf3, das Feld b3 zu erreichen.“ (Autor)

2297 (Schmitt). 1.Sb1! (2.Sc3#) Ke4 2.Sg5+ Ke5 3.Sf3+ Ke4 4.Sfd2+ Ke5 5.Sc4+ Ke4 6.Sbd2+ Kd5 7.S:b6+ Ke5 8.Sbc4+ Kd5 9.Sb1 Ke4 10.Scd2+ Ke5 11.Sf3+ Ke4 12.Sbd2+ Kd5 13.Sd4 Ke5 (13.- Sg2? 14.Lc6+ Ke5 15.Se6 f4 16.Sf3+ Kf5 17.Sed4+ Kg4 18.Ld7#) 14.Sc4+ Ke4 (14.- Kd5 15.Sd6 Ke5 16.Sc6+ Kd5 17.Sd8 Ke5 18.S8f7+ Kd5 19.Lc4+ Kc6 20.Kd8 La4 (20.- Se6+ 21.L:e6 La4 22.Lc5 ~ 23.Se5#) 21.Lc5 Se6+ 22.L:e6 ~ 23.Se5#] 15.Sd6+ Ke5 16.Sc6+ Kd5 17.Sd8 Ke5 18.S8f7+ Kd5 19.Lc4+ Kc6 20.Kd8 La4 (20.- Se6+ 21.L:e6 La4 22.Lc5 ~ 23.Se5#) 21.Lc5 Se6+ 22.L:e6 ~ 23.Se5#. „Begeisternder Pendelmechanismus.“ (WAB) „Eine langzügige Pendelei der schwarzen Springer bringt den sK schließlich zu Fall!“ (JB) „Ein gewaltiger Brocken, der Autor hat seine (vermutlichen) Lieblingssteine – die Kavallerie – wieder mal in bestechender Weise eingesetzt.“ (WS)

2298 (Maleika). 1.Sf2? e6 2.D:g4 Th8#, 1.- g:f3 2.e6 Th8#, aber 1.- c:b3! 1.Ld1? e6 2.D:g4 Th8#, 1.- c:b3 2.e6 Th8#, aber 1.- c:d3! 1.Sd2? e6 2.D:g4 Th8#, 1.- c:d3 2.e6 Th8#, aber 1.- g:f3! 1.e6! c:b3 2.Ld1 Th8#, 1.- c:d3 2.Sd2 Th8#, 1.- g:f3 2.Sf2 Th8#. „Geist- und verführungsreich angelegt, man vergleiche die themat. Verführungen mit der Lösung.“ (WS) „In der Lösung ein origineller Zyklus zwischen Schlagopfer und Blockierstein.“ (GJ) „Schöner zyklischer Bannij.“ (WAB)

2299 (Ettl). 1.De5! (2.Sd6+ Kc3 3.De3+ K:c2 4.Dd3+ K:d3#) c:b4 2.Dc7+ K:d4 3.Dd6+ Kc4 4.Lb3+ D:b3#, 1.- c:d4 2.Tb6 ~ 3.Tc6+ b:c6 4.Db5+ c:b5#, 1.- b1=S 2.Sd6+ Kc3 3.d:c5+ K:c2 4.Dc3+ K:c3,S:c3#. „Schöner Räumungszug der wD leitet variantenreiche Abspiele ein!“ (JB) „Abwechslungsreiches Geschehen nach toller Drohung.“ (WS) GJ fand leider ein Haar in der Suppe: in der Variante 1.- b1=S gibt es den Dual 3.d5+. „Ein ziemlich komplexer, logischer Vierzüger.“ (GJ)

2300 (Fomitschow). 1.Ld1! (2.Da8+ Kd7 3.Td6+ Kc7 4.T:f6+ Kd7 5.T:f7+ T:f7#) Sf3 2.Se6+ f:e6 3.L:f6+ Te7 4.Se5+ S:d2,Sd4 5.Sf7+ D:f7#, 1.- Tg2,Tg3,Tg4,Tg5,Tg6 2.Lc7+ Kc8 3.Ld6+ Kd8 4.Se6+ f:e6 5.Le7+ D:e7#. „Schönes S#5 mit vollzügiger Drohung und zwei interessanten Abspielen!“ (JB)

2301 (Ernst). 1.Ld6! a5 2.Sge7 a6 3.Df4+ Td4 4.Te6 Te4 5.Se5+ Kd4 6.Td1+ Ld2 7.Kf5 T:f4#, 4.- Kd3 5.Df1+ Kd2 6.Lf4+ T:f4#. „Geistreiche Zugzwang-Nutzung mittels Selbstblocks, fein ausgedacht.“ (WS)

2302 (Surkow). (a) 1.De4+! Te5 2.Dg4+ Tf5 3.Kd8 Ke5 4.Dd4+ Ke6 5.De4+ Te5 6.Dg4+ Tf5 7.Tc7 K~ 8.Dd4+ Ke6 9.Sf8+ T:f8#, (b) 1.Te7+! Kd6 2.Db4+ Tc5 3.Sg5 Kd5 4.De4+ Kd6 5.Dd4+ Td5 6.Db4+ Tc5 7.Tf7 K~ 8.De4+ Kd6 9.Sc8+ T:c8#. „Weitgehende Analogie der Lösungen, aristokratisch formiert, eine beachtliche Leistung in Miniaturform.“ (WS) „In (b) verlagert sich die Lösung zum Damenflügel.“ (PN)

2303 (Degenkolbe). 1.De2+ Kg1 2.Dd3! (2.Da6/b5?) Kh2 3.Th4+ Kg1 4.Sh3+ Kh2 5.Sf2+ Kg1 6.Td4!! Kh2 7.Dh7+ Kg1 8.Sg4 Kf1 9.Dd3+ K~ 10.De3+ Kf1 11.Tf4 g1~#. „Problemkunst vom Feinsten. Miniatur auf engstem Raum.“ (PN) „Batterieaufbau, Auswahl im 6. Zuge, zweifache Rückkehr der wD und Platzwechsel von wS und wT im Achtsteiner.“ (Autor) „Vermutlich ganz nach dem Geschmack von ‚Gustav‘ Jenkner.“ (WS)

Hilfsmatts, Märchen, Retros. (Torsten Linß, harmonie8x8@gmail.com)

Den Inhalt der **2304 (Medintsew)** beschreibt WS mit „Blockbildungen durch Schwerfiguren und Bauern, weiße Deckungsmanöver, Optisch ansprechend und durch die thematischen Entfesselungsschlüssel nicht ohne Reiz.“ 1.Te2 Dd7 2.d2 Tc3#, 1.De2 Tc4 2.f3 Dh6# – „2mal Verstellung des Fluchtfeldes e2 durch die sDame mit Matt der wDame, bzw. den sTurm mit Matt des wTurms.“ (PN) „Schwarz blockt mit T/D auf e2 und macht dann mit B-Zügen die Linien für wT/D auf!“ (JB) WAB hebt hervor: „Unter Ausnutzung der Blockbildung werden Modellmatts aufs Brett gestellt.“ M.E. fehlt es den Lösungen aber an inhaltlicher Komplexität.

2305 (Abdurahmanović & Janevski). „Wenn sich 2 derartige Könner zusammentun, kann man schon einiges erwarten. Die beiden Lösungspärchen bieten tatsächlich reichen, wohlbekannten Inhalt.“ (WS) 1.D:h1 T:f4 2.Ld6 Tf5#, 1.D:f1 D:e4+ 2.Kf6 Df5#, 1.Td4 e4 2.K:e4 Te1#, 1.g2 e:f4+ 2.K:f4 Dh2# – den Inhalt beschreibt Autor ŽJ folgendermaßen: „A setting of The Future Helpmate with use of Feather mechanism. 1st pair: Zilahi with mates on the same square; 2nd pair: Double sacrifice of the wPe5 with black self-pin and pin-mates.“ „Fesselspiele mit Echocharakter und das als Zilahi serviert.“ (WAB)

2306 (Moser) bietet „weißes zyklisches Spiel und Modellmatts.“ (WAB) 1.Dc4 Le1 2.De2 Sf5+ 3.Kd3 Se5#, 1.e5 S:e5 2.Dg4 Le1 3.De2 Sf5# – „Weiße Züge in anderer Reihenfolge!“ (JB) „Identische Damenblocks(e2), identische weiße Überdeckungen (e1) in einem sehr ansprechenden 11-Steiner mit zyklischem Ablauf. Interessante Idee“ (WS), die nach einer dritten Lösung ruft.

2307 (Koči). „Amüsanter, publikumswirksamer Inhalt mit originellem Touch: Pikante D-Opfer, lebhafter sK als Batteriespitze, weiße Liniensperren, nette Mattbilder. Das weiße Leichtfigurenspiel wirkt ebenfalls gefällig.“ (WS) (a) 1.De5 f:e5+ 2.K:e5+ Ld5 3.Kf4 Sd3#, (b) 1.Dc6 b:c6 2.K:c6+ Sd3 3.Ld6 f:g4# – „Stimmig, wie sich der wL und der wS beim Verstellen der d-Linie und beim Mattsetzen abwechseln!“ (ES) „Der Schlüsselstein wird geschlagen und wieder zurückgeschlagen, zwecks Öffnung der großen Diagonalen h1-a8!“ (PN) „Zweifach opfert sich die sD, um das Feld für sK freizubekommen.“ (TL) Mit Namen belegt WAB den Inhalt: „Das Zajic- und das Kniest-Thema werden mit Modellmatts aufs Brett gezaubert.“

2308 (Paliulionis). „This position is similar to 2279.“ (Autor) Auch das Mattbild ist ähnlich, aber der Inhalt ist verschieden. Während 2279 eine Rückkehr der sD zeigt, bietet uns VP hier einen weitläufigen Rundlauf der sD, den auch GJ hervorhebt: „Idealmatt nach verstecktem D-Rundlauf übers Eck. Ich habe es lange mit dem wK über c6 versucht“ 1.Dh3 „Schwer zu findender Schlüsselzug!“ (BS) Kb7 2.Dh8 Kc8

3.Kc6 Kd8 4.Sf6+ Ke7 5.Dc8 Kf7 6.Kd7 La7 7.Kd8 Lc5 8.Sd7 Le7# – „Geschicktes Taktieren der beiden Könige am oberen Brettrand!“ (PN) „Die sFiguren lassen zunächst den wK nach f7 entweichen und bauen dann als Komplett-Blocker ein Mattbild!“ (JB) WAB lobt: „Eine schöne h#-Miniatur, die mir sehr gut gefallen hat.“ Auch WS zeigt sich begeistert: „Markanter Auftritt der sD zwecks Einleitung der weißen K-Expedition. Das nette Mattbild sorgt für weitere Sympathie im lockeren 6-Steiner.“

2309 (Paliulionis) erwies sich ebenfalls als „sehr schwer!“ (PN) „Der sK wandert über das ganze Brett, während wS/wK ziemlich auf der Stelle treten!“ (JB) 1.- Sc3 2.Ke7 Sd1 3.Kd6 Sb2 4.Kc5 Kb1 5.Kb4 Ka1 6.Ka3 Sd1 7.Db4 Sc3 8.Lb3 Sb1# – „Königsmarsch mit Rückkehrmotiven und Blocknutzung wird ein sehr schönes Rahmenmatt gezeigt.“ (WAB) „Nette Blockstaffelung nach weiter K-Anreise. Die weißen Vorbereitungsarbeiten wirken samt der pikanten S-Rückkehr ebenso anschaulich. Mit nur 6 Steinen eine beachtliche Demonstration.“ (WS) Das weiße Spiel ist äußerst subtil – ein genialer Fund!

2310 (Rosner) liefert „die große Schlacht auf dem Feld e4!“ (JB) 1.Se4? (2.Te5#) Tc:e4[+wSg4]/Te:e4[+wSe6]/D:e4[+wSb7] 2.Sh6/Sg7/S:d6#, 1.- L~/Lf4 2.Tf8/g4#, 1.- Sf4 2.g4#, aber 1.- Le7! 1.Te4! (2.T8e5,g4#) Tc:e4[+wTg4]/Te:e4[+wTe6]/D:e4[+wTb7] 2.Tg5/Tf6/Tf7#, 1.- L:g3 2.Tf8#. Durch die verschiedenen Wiedergeburten ergibt sich ein dreifacher Mattwechsel nach den Paraden auf das Feld e4.

2311 (Gockel). (a) 1.Dg5! (2.Sg3#) Se3/Sd4 2.S:e3/D:f4[+sBe3]#, 1.- T:c7[+wLb7]/e:f5 2.S:d6/D:f5#, (b) 1.Tg5! (2.Sg3#) Se3/Sd4 2.D:f4[+sBd4]/S:d4#, 1.- T:c7[+wLb7] 2.S:d6#. „Die Paraden der Verführungen erzeugen MW in den Lösungen!“ (JB) Lieber Hubert, nächstens wieder etwas mehr Pepp, bitte!

2312 (Kuhn). 1.Tc3! (2.L:d4#) pSf3/pLe3/pTh7/pTh8 2.T:d4/D:d4/Sb:d4/Se:d4# – „Jede sVerteidigung hebt je eine Paralyse auf!“ (JB)

2313 (Linß). (a) 1.a8=T+ Kb6 2.b8=SS+ Kc7 3.SSd1+ Kc6 4.SSd8+ Kc5 5.SSd7+ Kc4 6.SSd6+ Kc3 7.SSd5+ Kc2 8.Ta2+ Kc1 9.SSb3+ SS:b3#, (b) 1.a8=D+ Kb5 2.b8=DS+ Kb4 3.DSd2+ Kc5 4.Da5+ Kd4 5.DSg4+ Kd3 6.DSb1+ Kc4 7.Da2+ Kb5 8.DSd7+ DSc6 9.DSd4+ DS:d4#. Forsberg-Zwilling mit doppeltem Umwandlungswechsel (Autor) „Sehr gewöhnungsbedürftig, diese Zugfolgen aus Beijing!“ (JB) Mal sehen, was es beim nächsten Mal gibt.

2314 (Pachl & Barth). „Die disparaten Steine bergen ganz neue Möglichkeiten: Es muß verhindert werden, daß die schwarze Entsprechung des weißen Mattsteins noch einen Zug ausführen kann. (WoW) Ansonsten wäre ja der weiße Mattstein gelähmt.“ 1.Db1 VAh2 2.PA:a1 VAc7#, 1.Db7 NAg4 2.VA:c8 NAf2#, 1.De2 PAb8 2.NA:g1 PAb3# – „Je einmal wVA/NA/PA als Sprungbock für wPA/VA/NA!“ (JB)

2315 (Jones) besitzt zwei „außerordentlich ‚schlagkräftige‘ Varianten“ (JB): (a) 1.- S:c6 2.K:c7 Sce5 3.K:d6 Ld7 4.L:g6+ S:g6#, (b) 1.- S:f7 2.L:b6 Sfe5+ 3.K:e6 Td7 4.Tc3+ Sd3#. Sehr reichhaltiges Linien-spiel. „Schwarze Andersen-Verstellung und indirekte Entfesselung.“ (WAB)

2316 (Gräfrath) lockte viele Gelegenheitslöser an. „wie schon wiederholt geäußert (z.B. neulich im blog von thomas brand) freue ich mich immer, wenn ich nicht triviale aufgaben wie diese hier treffe, bei denen der schwierigkeitsgrad nicht so hoch ist. so können nicht nur spezialisten mitmachen. wK und wD führen einen sechszügigen zyklischen tanz auf. die beiden diagonalen schritte von e2 nach d1 sind trotz der kürzestzügerbedingung für weiß möglich, da mit ihnen jeweils ein schachgebot aufgehoben werden muss. elegant und lustig!“ (UH) Einfach zu lösen sieht das Stück aus, aber „von den scheinbar einfachen Problemen hat mich noch keins so ins Schwitzen gebracht wie dieses. Vor allem, wenn man bedenkt, daß es für Schwarz überhaupt keinen anderen Weg geben kann!“ (WoW) Es löst 1.e3 d5 2.Ke2 d4 3.De1 d3+ 4.Kd1 Dd4 5.De2 D:b2 6.Ke1 D:c1+ 7.Dd1 Autor: „Lois-Thema (Platzwechsel, der rückgängig gemacht wird) mit zwei schlagfreien Rundläufen, in Rekordzeit.“ AB: „Die schwarzen Züge sind ohne Alternative und auch bei Weiß ist die Auswahl sehr gering, denn es bleibt nur die Möglichkeit, mit dem K zu pendeln (was aber nach 3.- d3+ nicht mehr geht) oder K und D in einen Rundlauf zu schicken. Die schwarzen Schachgebote ermöglichen dabei auch Züge, die etwas länger sind als 1. Selbst wenn noch 30 Steine auf dem Brett stehen, kommt mir das wie eine Miniatur vor – und dann sind zwei Rundläufe schon ein beachtlicher Inhalt.“ JB: „Ein witziges ‚Tänzchen‘ von wK mit wD“ – „einfach wunderbar“ (GJ) und „sehr schön.“ (GrW)

2317 (Weeth & Wenda). Wir folgen den Ausführungen der Autoren: Basisplan: 1.d2-d3? & 1.Th1+? Tg1+ 2.T:g1[wTa1]! Lösung: 1.Kb1:Sa2[wKe1] (nur ein sS kann legal eingefügt werden) Sb2:Td1[sSg8] 2.d2-d3 Lg8-h7+ 3.Kc1-b1 Sb4-a2+ 4.0-0-0 & 1.Th1+ Tg1# Fehlversuche: 1.Ka1:Sa2[wKe1] & 1.Th1+ Tg1#, aber Schwarz fügt eine D ein: 1.Ka1:Da2[wKe1] Df2-a2+ 2.d2-d3 & 1.Th1+ Dg1+! 2.Sd8! „Die weiße Rochade ist perfekt versteckt. Ohne Hilfe hätte ich das nicht gefunden. Hoeg ist für Komponisten und Leser ein zusätzlicher Schwierigkeitsgrad.“ (WoW)

2318 (Thoma). „In der luftigen Stellung ist wohl nur ein KK-Matt denkbar, wozu man einen Blockstein auf e8 benötigt. Mit Hilfe des bekannten T-Pendels wird ein Block auf a1 erzeugt, wonach sich 1.Kc6-c3 (ohne Schach) Td2-f2+ 2.Kc8:Ld7 Le8-d7+ 3.Tc5-c6 & 1.Kb7# durchsetzt.“ (KW) Lösung: 1.Ke1:Bf2[wKe1]! f3-f2+ 2.Ke1:Tf1[wKe1] Tf2-f1+ 3.Kc1:Lb2[wKe1] La1-b2+ 4.Kd2-e1 Tf1-f2+ 5.Ke1-d2 Tf2-f1+ 6.Tc6-c3 Td2-f2+ 7.Kc8:Ld7[wKe1] Le8-d7+ 8.Tc5-c6 & 1.Kb7# – „Nur vier Steine aber viel Inhalt.“ (WoW)

Löserliste

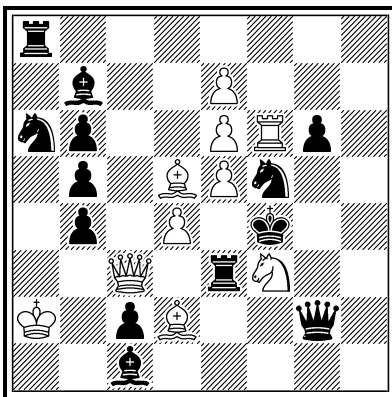
		#2-n	s#	h#	Mä	Re	ha-127	2015	Σ
Joachim Benn	JB	36	22	18	16	4	96	534	1.495
Wolfgang A. Bruder	WAB	36	22	18	8	–	88	376	662
Gunter Jordan	GJ	–	6	4	–	4	14	64	123
Henryk Kalafut	HK	36	22	18	16	4	96	266	266
Tadeusz Lehmann	TL	16	6	18	6	–	46	287	774
Britta Leib	BL	14	–	1	–	–	15	26	26
Jacek Matlak	JM	16	2	11	–	–	29	190	362
Peter Niehoff	PN	36	22	18	–	–	76	417	417
Michael Pfannkuche	MPf	32	–	–	–	–	32	185	412
Bert Sendobry	BS	36	22	18	–	–	76	132	132
Werner Schmoll	WS	32	21	18	–	–	71	444	1.161
Michael Schreckenbach	MS	36	22	18	16	4	96	608	1.588
Eberhard Schulze	ES	28	2	10	–	–	40	246	671
Wolfgang Will	WoW	36	22	18	16	12	104	622	1.623

Neben unseren Stammlösern kommentierten Klaus Wenda (KW), Gregor Werner (GrW), Urs Handschin (UH) und Arnold Beine (AB).

Im letzten und vorletzten Jahr konstatierten wir: „Die inoffizielle Jahreswertung sieht Wolfgang Will knapp vor Michael Schreckenbach und Joachim Benn.“ Alle drei erwiesen sich im inoffiziellen Jahreswettbewerb als Wiederholungstäter.

Menachim Witztum

2280v. ha-127 9/2015



hs#3.5 2;1.1;... C+ (10+13)

Bemerkungen und Berichtigungen

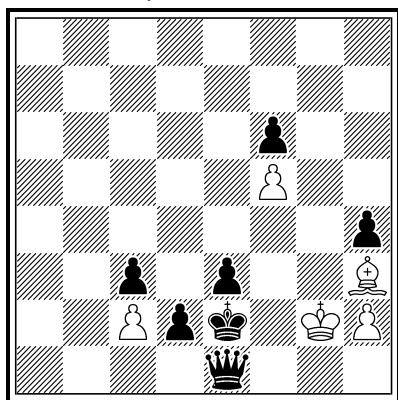
ha-126, 2221 (Schanschin): Die vollständige Lösung lautet: Satz: 1.- Kc2 2.Dc4# **A** Verführung: 1.Tc1? (2.Dc4# **A**) a2! Die Lösung: 1.0-0-0! ZZ 1.- Ka2 2.Dc4# **A**, 1.- a2 2.Td3#. (Shedey-Thema).

ha-126, 2237 (Gamnitzer): Der Autor weist darauf hin, dass es sich bei dieser Aufgabe um die [kompositorisch quantensprungartige] Weiterentwicklung seiner 2911, *Schach-Aktiv* 5/2004, 4. ehr. Erw., PDB: P1093642, handelt.

ha-127, 2280 (Witztum): Der Autor legt nebenstehende Neufassung vor, die eine illegale Diagrammstellung vermeidet. Lösungen: 1.- Dg4 2.Le1 T:e5 3.Ld2+ Te3 4.Dc7+ S:c7#, 1.- Dg3 2.T:g6 S:d4 3.Tf6+ Sf5 4.D:b4+ S:b4#

Einphasige Hilfsmatts mit zwei schlagfreien Rundläufen (Nachtrag)

20 **Zdravko Maslar**
 4110. *problem 5/1979*



h#4* C+ (5+7)

Nach Erscheinen des Artikels im letzten Heft wies mich Eckart Kummer dankenswerterweise auf die folgenden Stücke von Marko Ylijoki hin, die ebenfalls das betrachtete Thema zeigen.

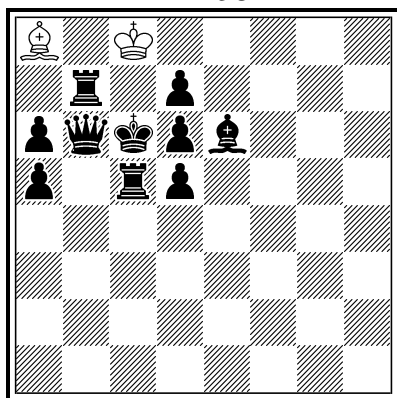
Thomas Brand schickte nebenstehende Aufgabe von Zdravko Maslar, welche die Idee seiner 18 wesentlich sparsamer darstellt:
 1.- Lg4#, 1.Dg3+ Kh1 2.Db8 Kg1 3.Db1+ Kg2 4.De1 Lg4#.

Nr. 21 verzahnt simultane Rundläufe von ♔ und ♚: 1.- L:b7+ 2.Kb5+ Kb8 3.Dc6 Lc8 4.Kb6 L:d7 5.Db5 L:e6 6.Kc6+ Kc8 7.Db6 Ld7#.

In den beiden Teilen von Aufgabe 22 vollführt der ♔ jeweils zwei Rundläufe. In (a) nimmt er im zweiten Durchlauf seinen ersten Rundlauf zurück (1.- Kd1 2.Dg7 Ke1 3.Lf5 Ke2 4.Kc2 Ke1 5.Kd3 Kd1 6.Ke4 Ke2 7.De5 d3#), während er in (b) aufgrund der Zwillingbildung den Rundlauf noch einmal wiederholt (1.- Ke1 2.Db8 Kd1 3.Lf5 Ke2 4.Kc2 Ke1 5.Kd3 Kd1 6.Ke4 Ke2 7.De5 d3#).

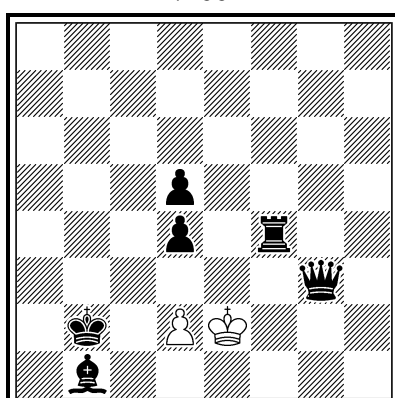
Wohlchoreographiert ist Aufgabe 23 mit ihren Rundläufen beider Majestäten: 1.Kc2 Lb1+ 2.Kc3 La2 3.Sc1 Kb1 4.Kd3 Kb2 5.c3+ Ka1 6.Kc2 Lb1# – genial gemacht!

21 **Marko Ylijoki**
 H2562. *The Problemist 3/2002*
 1. Preis



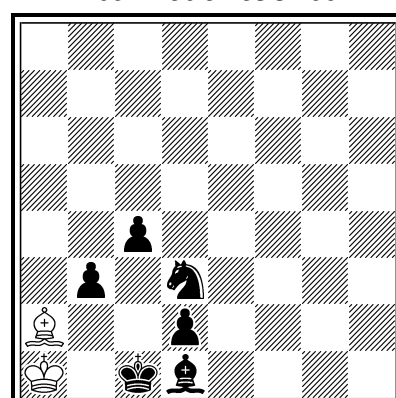
h#6.5 C+ (2+10)

22 **Marko Ylijoki**
 2348. *Suomen Tehtäväniekat*
 7/2002



h#6.5 C+ (2+6)
 (b) ♚g3→b3

23 **Marko Ylijoki**
 H109. *Problemesis 2002*



h#6 C+ (2+6)

Ausschreibungen und Ankündigungen

Erinnert sei noch einmal an das

Jubiläumsturnier „Frank Richter + Sven Trommler = 100“

- A:** Orthodoxe Selbstmatts in 2-15 Zügen, freies Thema.
- B:** Logische Märchenschachaufgaben mit direkter Forderung (#n, s#n, r#n, etc.) in 4-15 Zügen.

In beiden Abteilungen fungieren die Jubilare gemeinschaftlich als Preisrichter. Für ausgezeichnete Aufgaben steht ein Preisfonds von 300 € zur Verfügung. Das Preisgeld wird entsprechend der Qualität der Aufgaben im Ermessen der Preisrichter auf die beiden Abteilungen aufgeteilt.

Einsendungen werden erbeten an den Turnierleiter Arnold Beine, Grund 15, 65366 Geisenheim; arnold.beine@web.de. Einsendeschluss ist der 28. März 2016.



Café Benedikt, Sechskrügelgasse 2, Wien 3: Frank Richter in der Wiener Problemrunde (Alexander Kostka, Klaus Wenda, Georg Pongrac und Alexander Zidek)

... Lockwitzer Straße, Dresden

